

MONITORING DER SPRACHFÖRDERUNG

Ergebnisse für das Schuljahr
2018/19



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Monitoring der Sprachförderung

- 01 Fragestellungen und Datengrundlage
- 02 Anzahl und Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung
- 03 Leistungsstände von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung
- 04 Entwicklung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

FRAGESTELLUNGEN UND DATENGRUNDLAGE



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Fragestellungen

Wer erhält Sprachförderung?

- Anzahl / Anteil von Schülerinnen und Schülern in Basisklassen, Internationalen Vorbereitungsklassen und in der sogenannten 3. Phase
- Anzahl / Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf nach § 28a HmbSG
- Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf nach Schulform, Jahrgangsstufe, Geschlecht, Familiensprache und RISE-Status

Fragestellungen

Erhalten die „richtigen“ Schülerinnen und Schüler Sprachförderung?

- Leistungsstände von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf
- Relative Wahrscheinlichkeit eines Sprachförderbedarfs für verschiedene Gruppen von Schülerinnen und Schülern bei Kontrolle der sprachlichen Kompetenzen

Wie entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderung?

- Verlassen der Sprachförderung / Verbleib in der Sprachförderung
- Lernzuwächse differenziert nach Dauer der Förderung und Kompetenzbereich
- Einflüsse soziodemographischer Merkmale auf die Kompetenzentwicklung

Datengrundlage

Die folgenden Analysen basieren auf Daten, die in der Vertrauensstelle der BSB verknüpft wurden. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Datenbestände:

Angaben der Schulen aus DiViS (Digitale Verwaltung in Schulen)

- Stichtag für Angaben zur Sprachförderung nach § 28a HmbSG:
 - bis Schuljahr 2016/17: 30. September
 - seit Schuljahr 2016/17: 31. Januar (vollständigere Angaben für das aktuelle Schuljahr)

Leistungswerte aus

- KERMIT 5 (Schuljahr 2016/17 und 2018/19, Anfang 5. Jahrgangsstufe)
- KERMIT 7 (Schuljahr 2018/19, Anfang 7. Jahrgangsstufe)
- KERMIT 9 (Schuljahr 2018/19, Mitte 9. Jahrgangsstufe)

Fallauswahl

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 bis 10 sowie aus Vorschulklassen aller staatlichen, allgemeinbildenden Hamburger Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien
- Schülerinnen und Schüler in Basisklassen (BK), Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) und der 3. Phase aus den Jahrgangsstufen 1 bis 12

Hinweise zur Interpretierbarkeit der Befunde

- Ein Vergleich der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf ab dem Schuljahr 2016/17 mit jenen in früheren Schuljahren ist mit Vorsicht zu betrachten, weil der Erhebungszeitpunkt in diesem Zeitraum verändert wurde.
- Das Verlassen der Förderung ist kein alleiniges Indiz für den Erfolg der Fördermaßnahme. Auch Schülerinnen und Schüler, die in der Fördermaßnahme geblieben sind, erzielen teilweise hohe Kompetenzzuwächse. Zugleich weisen Drehtüreffekte darauf hin, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler trotz der weiterhin vorhandenen geringen Kompetenzen aus der Fördermaßnahme ausgeschieden sind.
- Auf Basis der vorhandenen Daten können keine spezifischen Fördereffekte untersucht werden, da der Förderschwerpunkt (Lesen, Rechtschreibung, Sprachgebrauch, Schreiben, DaZ...) nicht erfasst wird. Zu berücksichtigen ist auch, dass mit KERMIT lediglich die Bereiche Deutsch-Leseverstehen und -Rechtschreibung getestet werden.

ANZAHL UND ANTEILE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT SPRACHFÖRDERUNG

02



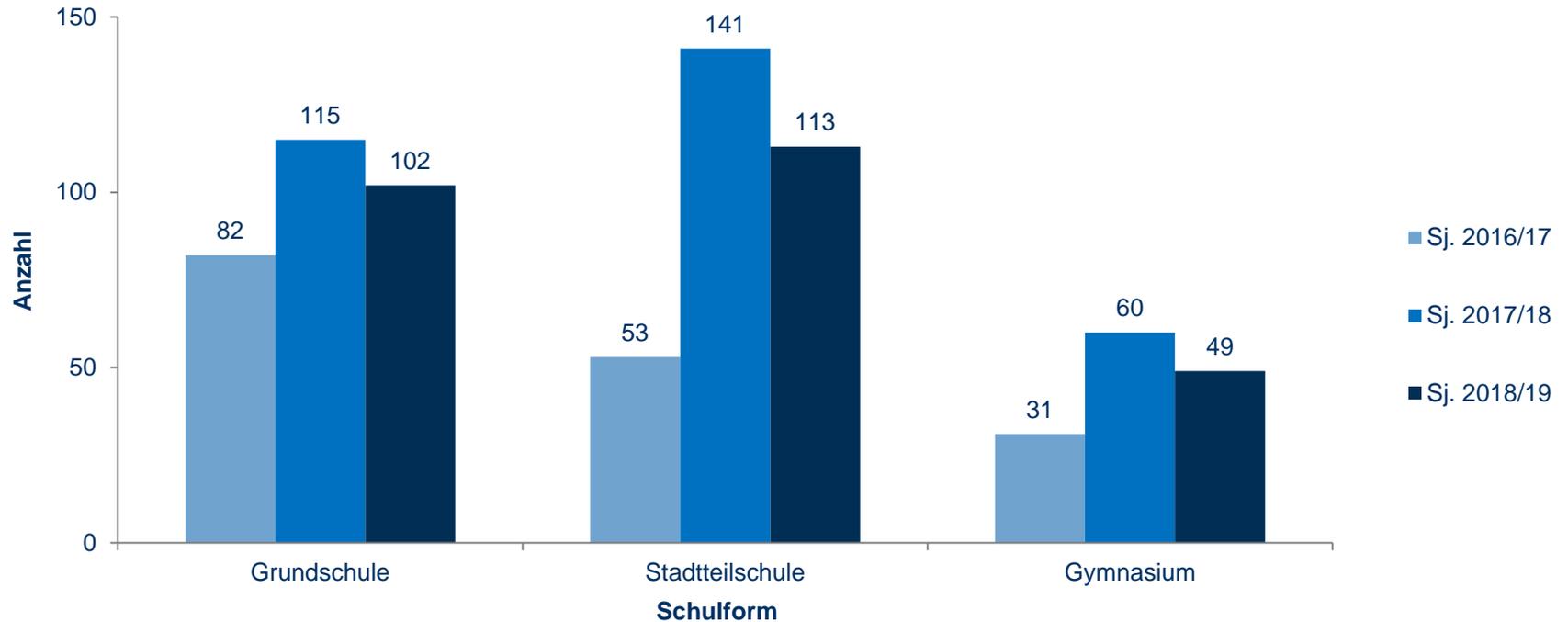
ifbg

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

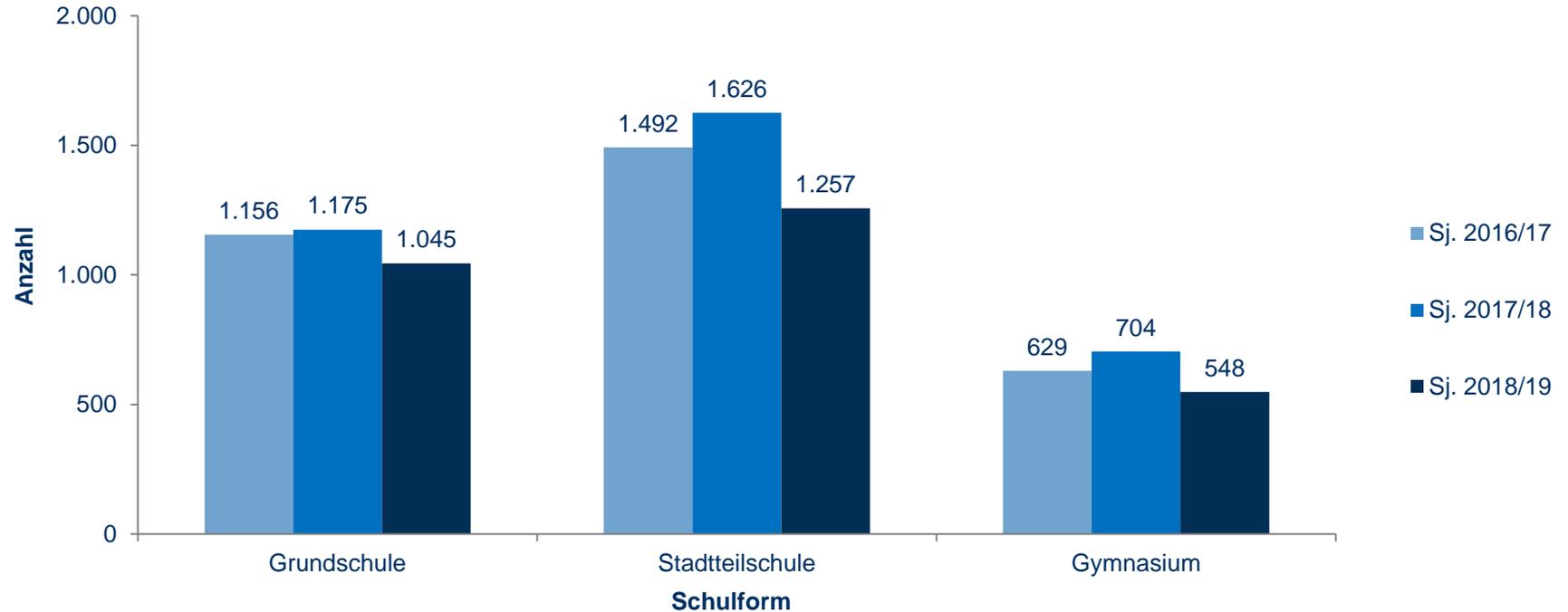


Hamburg

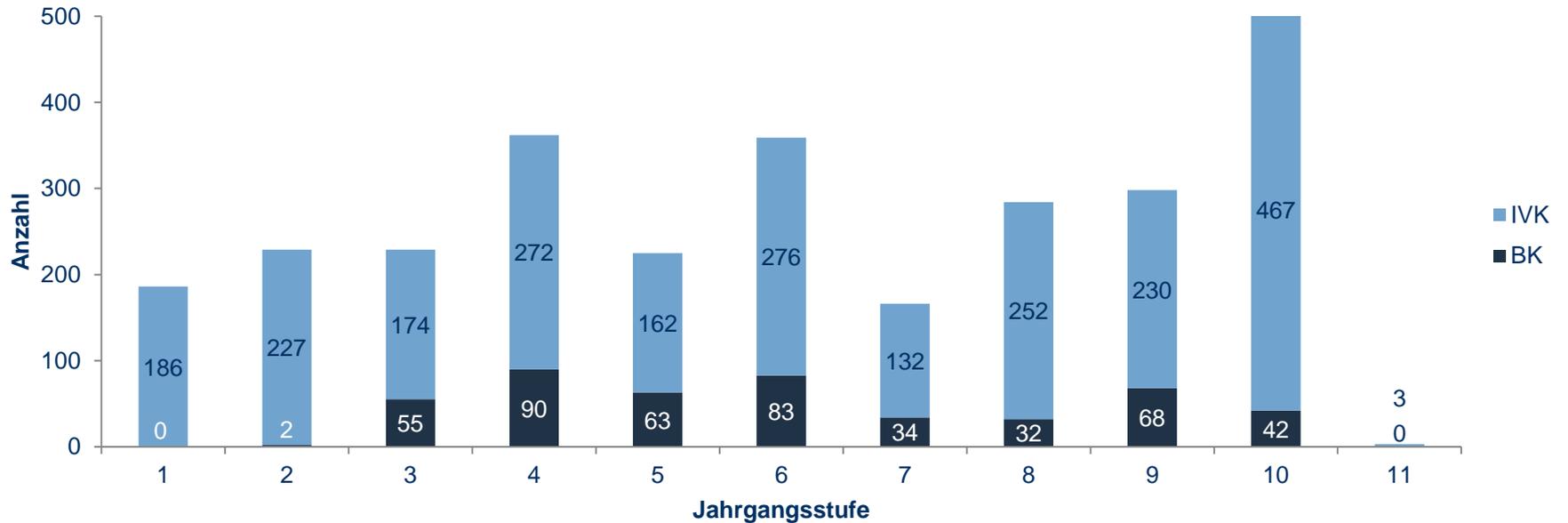
Anzahl der BK und IVK in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 und 2018/19 nach Schulform



Anzahl von Schülerinnen und Schülern in BK und IVK in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 und 2018/19 nach Schulform

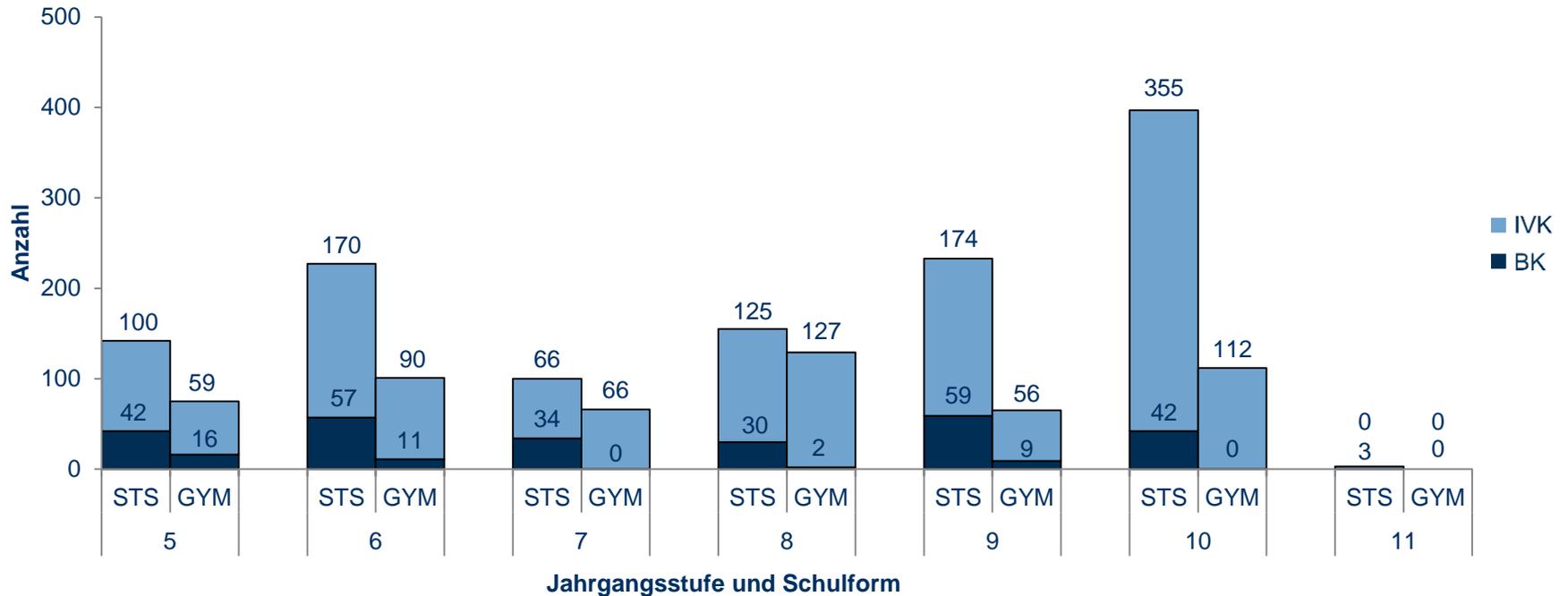


Anzahl von Schülerinnen und Schülern in BK und IVK im Schuljahr 2018/19 nach Jahrgangsstufe



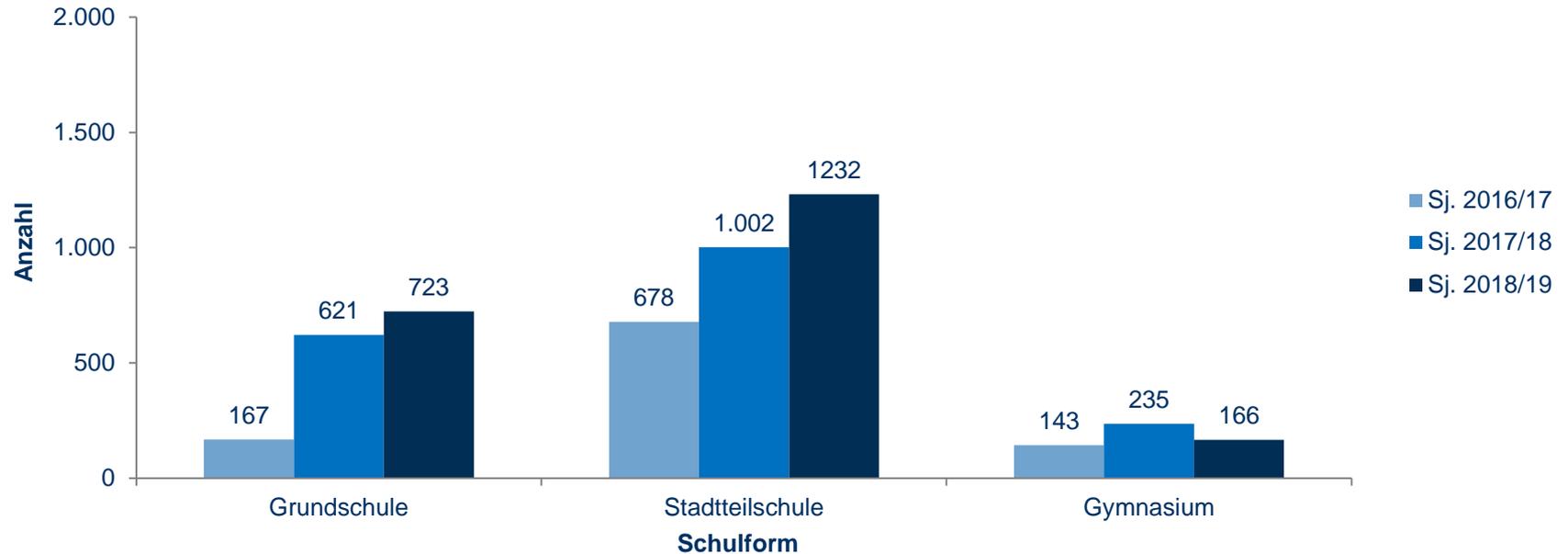
Anmerkung: Basisklassen werden von Schülerinnen und Schülern besucht, die noch nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert sind. Internationale Vorbereitungsklassen werden von Schülerinnen und Schülern besucht, die zum ersten Mal in Hamburg eine Schule besuchen und deren Kenntnisse in der deutschen Sprache nicht für den Besuch einer Regelklasse ausreichen.

Schülerinnen und Schüler in BK und IVK an weiterführenden Schulen im Schuljahr 2018/19 nach Schulform und Jahrgangsstufe

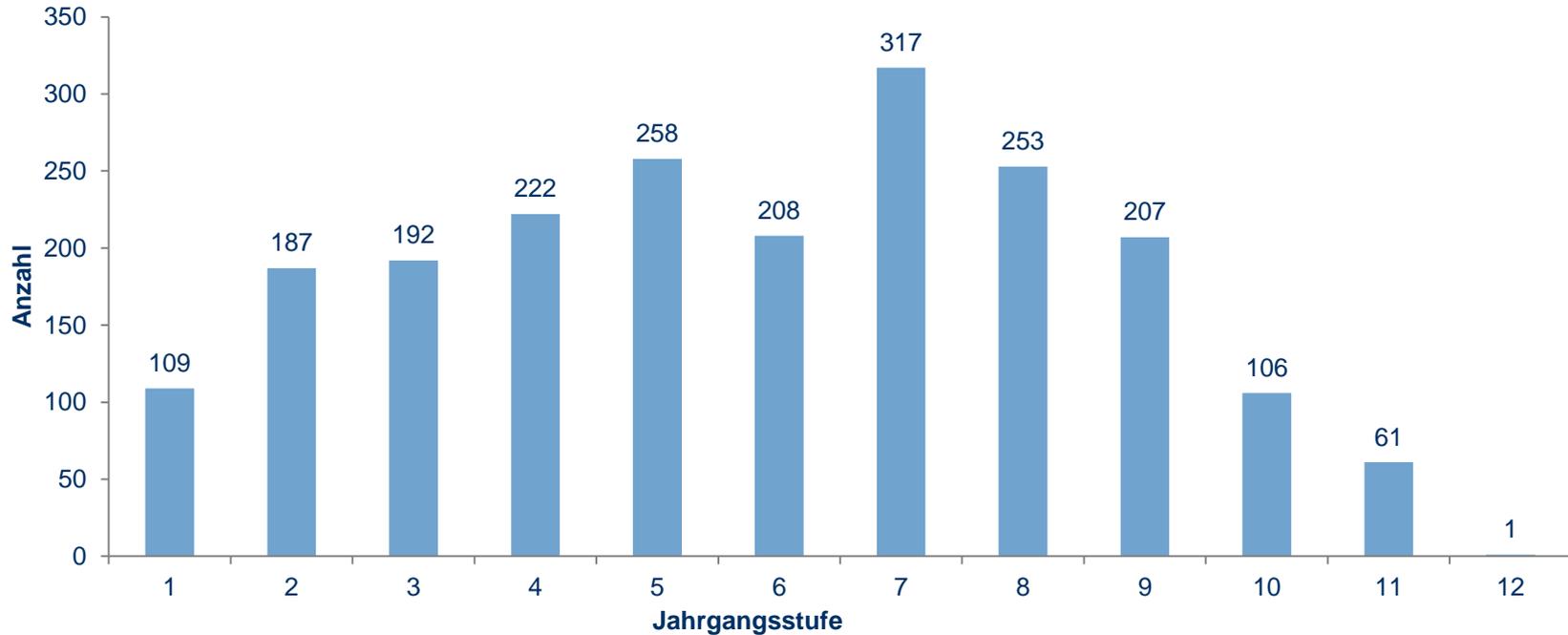


Anmerkung: Die Jahrgangsstufen 5 und 6 aus den 6-jährigen Grundschulen sind hier nicht enthalten (Jg. 5: N = 8; Jg. 6: N = 31).

Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der 3. Phase (nach Übergang aus der IVK) in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 und 2018/19 nach Schulform

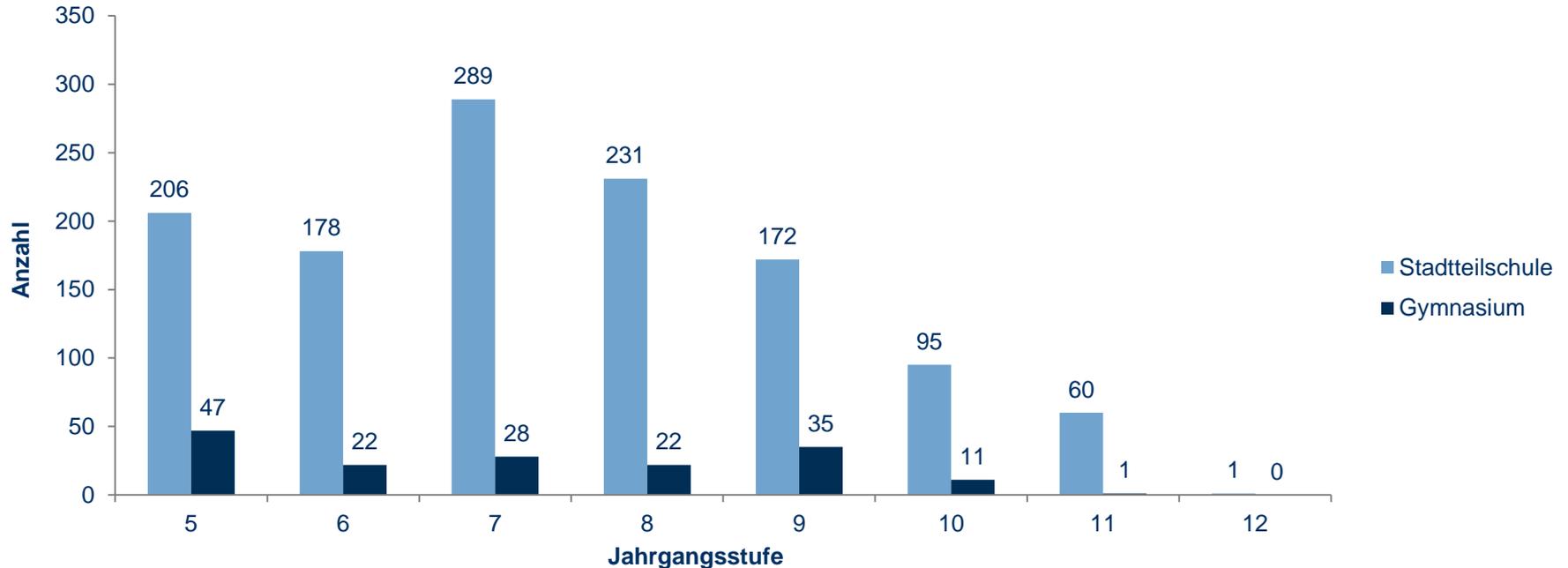


Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der 3. Phase im Schuljahr 2018/19 nach Jahrgangsstufe



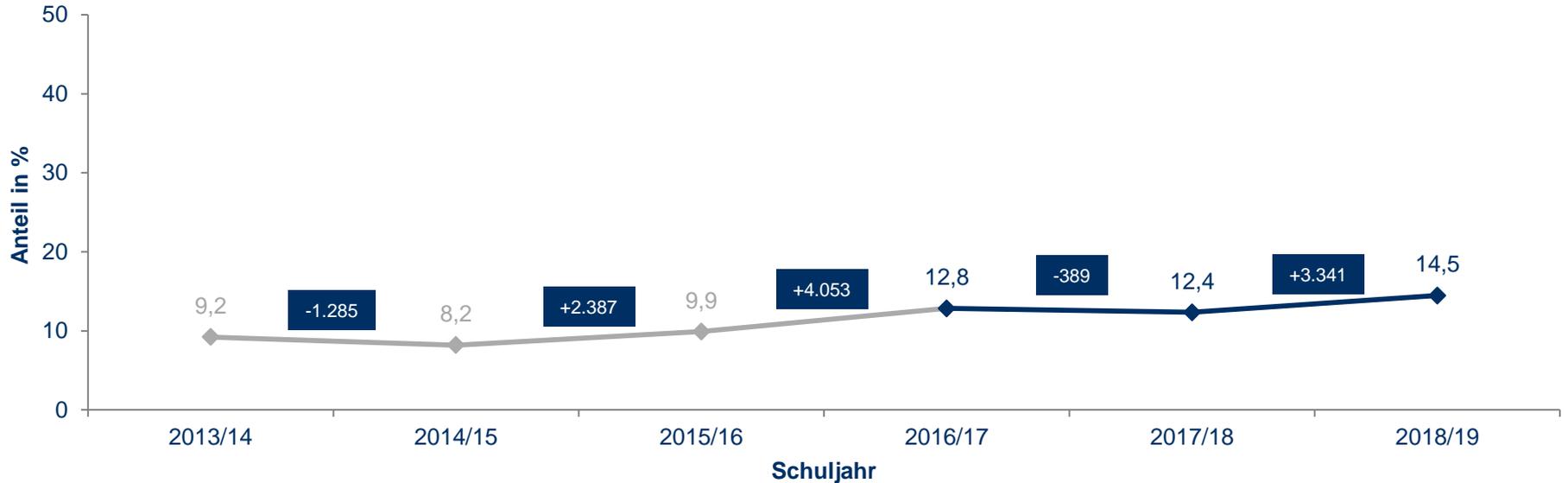
Anmerkung: In der Jahrgangsstufe 13 befinden sich keine Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase.

Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase im Schuljahr 2018/19 nach Jahrgangsstufe und Schulform



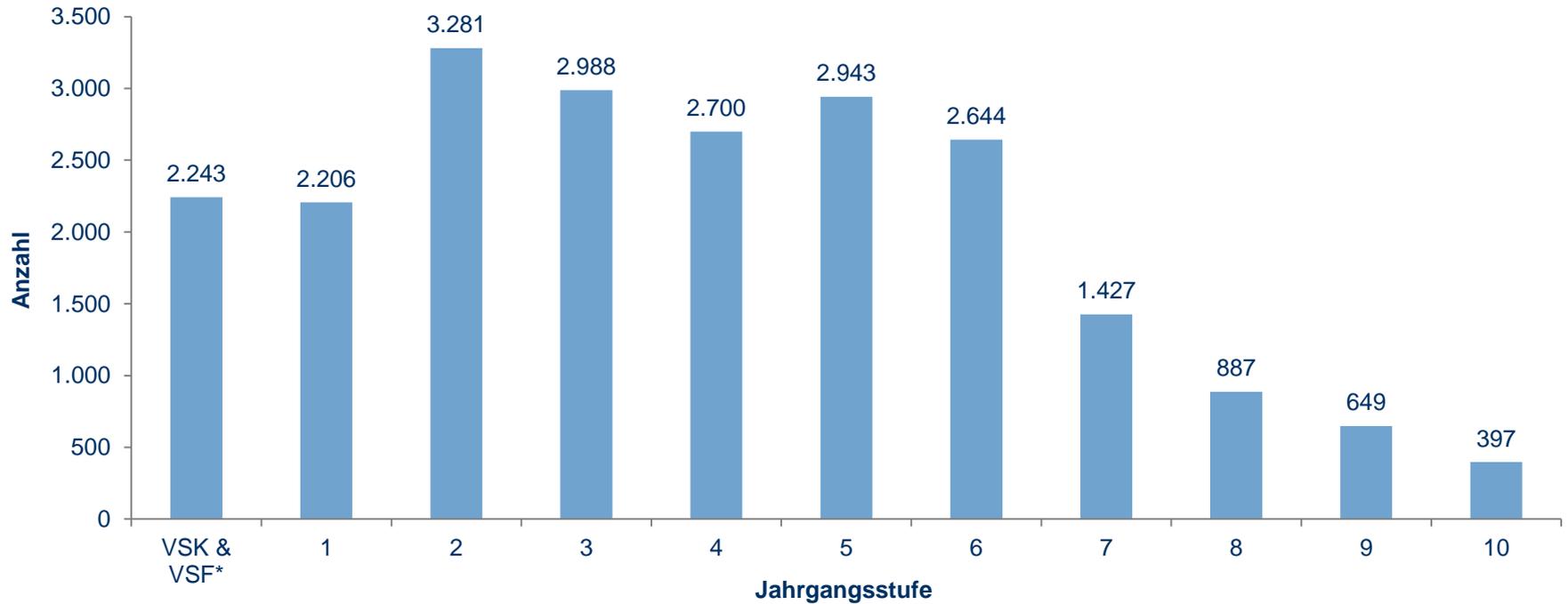
Anmerkung: In der Jahrgangsstufe 13 befinden sich keine Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase. Es werden nur Schülerinnen und Schüler von Stadtteilschulen und Gymnasien angeführt.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) vom Schuljahr 2013/14 bis 2018/19



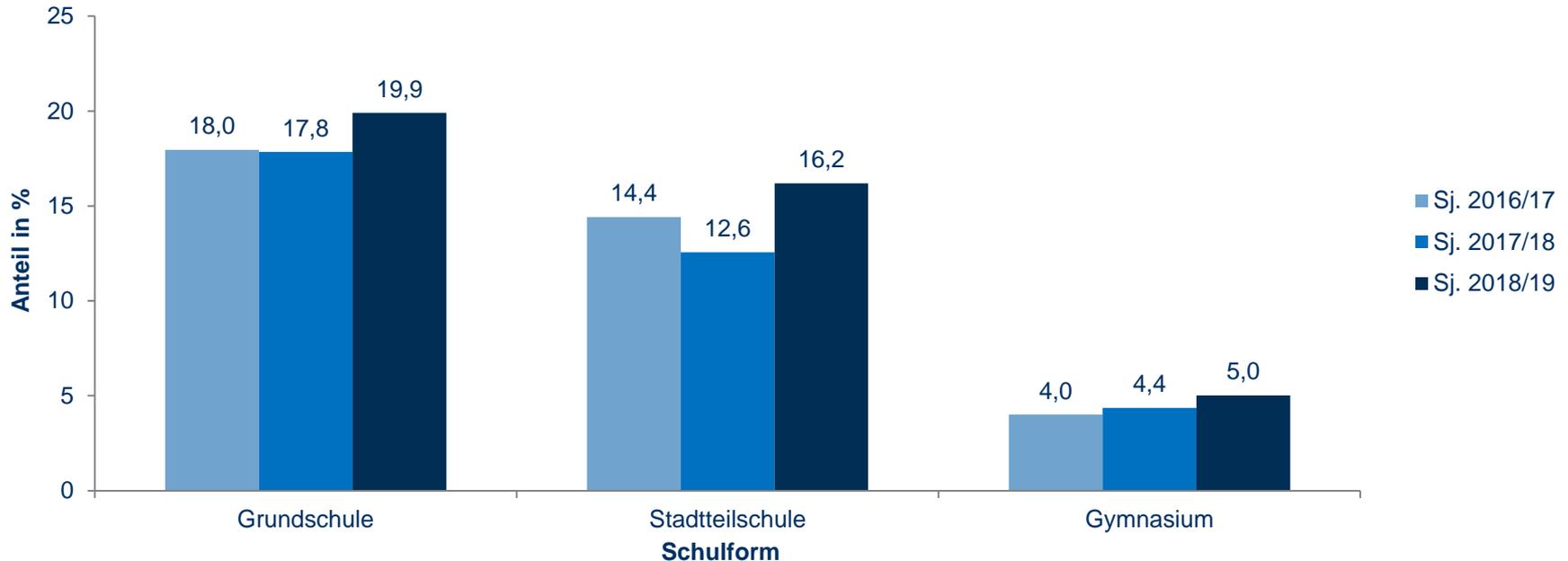
Anmerkung: Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt. Im Schuljahr 2016/17 änderte sich der Erhebungszeitpunkt: Der Sprachförderbedarf wird seitdem zu einem späteren Zeitpunkt (31.1.) erfasst, was zu einer erhöhten Anzahl an vorliegenden Diagnosen insbesondere in den Jahrgangsstufen 1 und 5 führt.

Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2018/19 nach Jahrgangsstufe



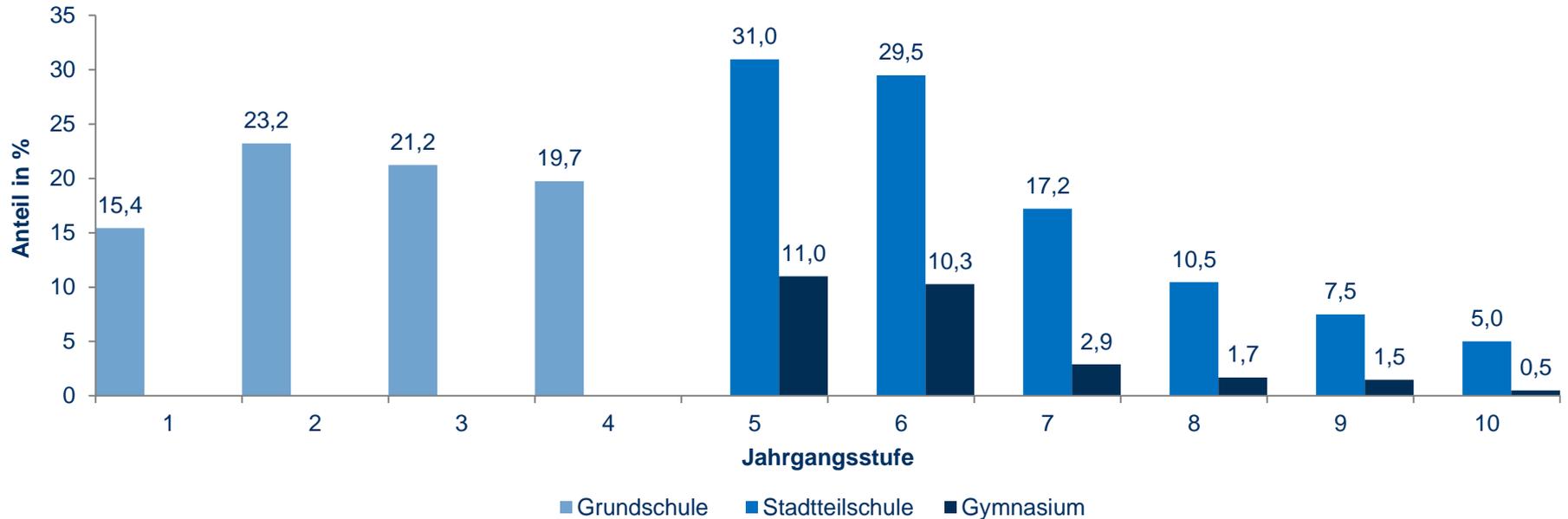
*Vorschulklasse & vorschulische Förderung

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 und 2018/19 nach Schulform



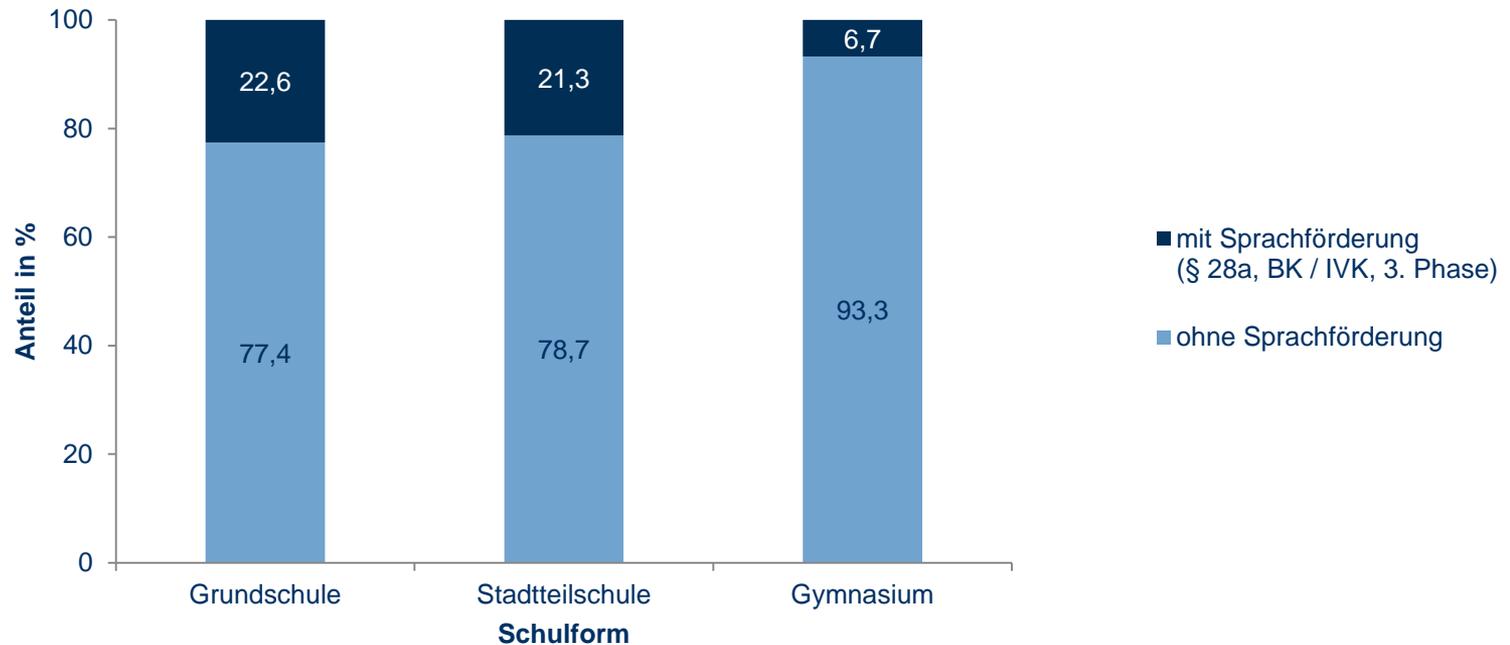
Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2018/19 nach Schulform und Jahrgangsstufe



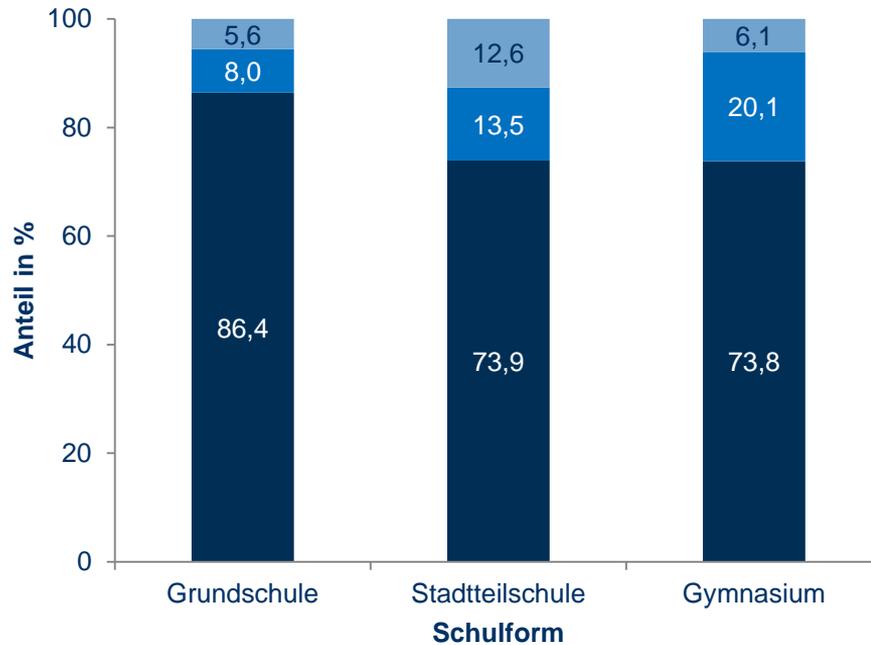
Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus Basisklassen und IVKs bleiben dabei unberücksichtigt. Nicht ausgewiesen sind die Jahrgangsstufen 5 und 6 an 6-jährigen Grundschulen.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung im Schuljahr 2018/19 nach Schulform



Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderung beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Sprachförderstatus im Schuljahr 2018/19 nach Schulform



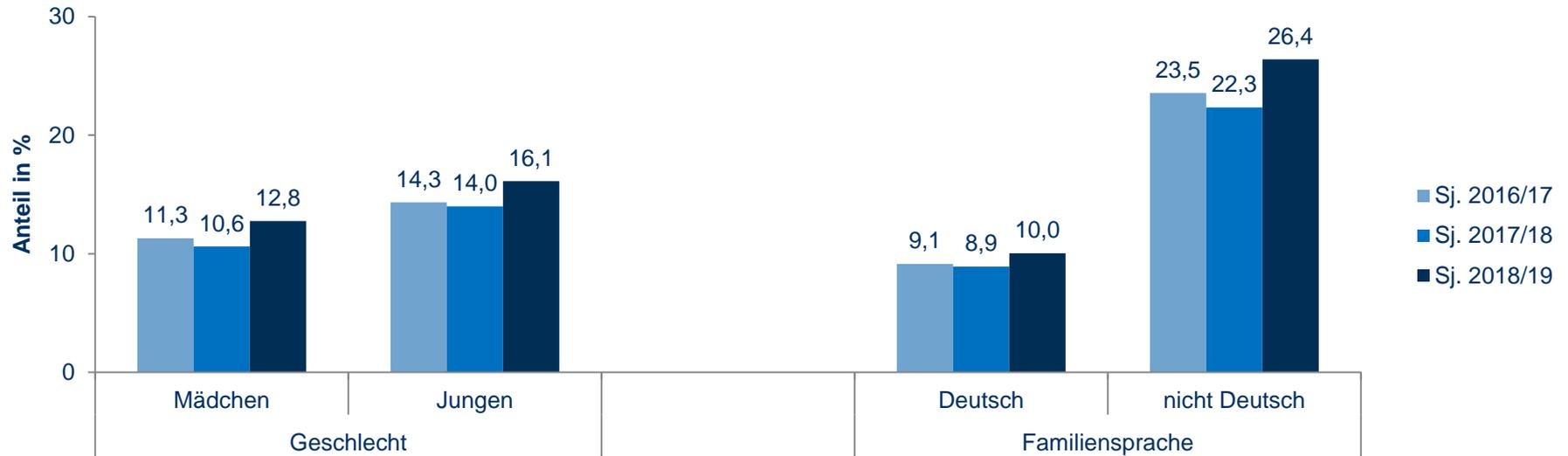
- 3. Phase
- BK / IVK
- mit Sprachförderung nach § 28a

Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Schulform

	Grundschule (N)	Stadtteilschule (N)	Gymnasium (N)
3. Phase	723	1.171	165
BK / IVK	1.045	1.254	548
§ 28a	11.249	6.865	2.008

Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderung beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2016/17, 2017/18 und 2018/19 nach Geschlecht und Familiensprache

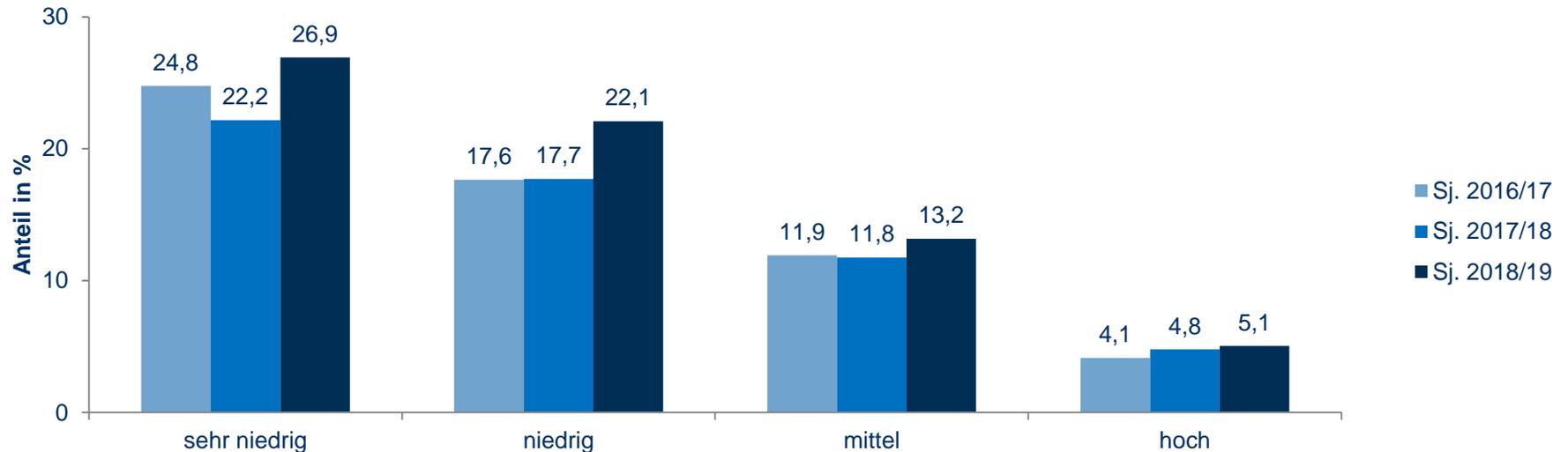


Anmerkung: Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt.

*Einen Migrationshintergrund laut Mikrozensus hat eine Person nach Statistischem Bundesamt (2016) dann, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist“.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2016/17, 2017/18 und 2018/19 nach sozioökonomischer Herkunft

Der RISE-Status ist ein Maß zur kleinräumigen Erfassung der sozialen Lage in unterschiedlichen Stadtgebieten Hamburgs. Jeder Schülerin und jedem Schüler kann auf Grundlage ihrer bzw. seiner Wohnadresse ein RISE-Status zugeordnet werden.



Anmerkung: Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt.

Zusammenfassung

- Die Anzahl von Schülerinnen und Schülern in Basisklassen (BK) und Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) ist von 3.505 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2017/18 auf 2.850 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19 gesunken.
- Am deutlichsten zeigt sich der Rückgang mit 2,3 Prozent an den Stadtteilschulen.
- Im Schuljahr 2018/19 befanden sich 2.121 Schülerinnen und Schüler nach dem Übergang von der IVK in eine Regelklasse in der 3. Phase. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies etwa 300 Schülerinnen und Schüler mehr (2017/18: 1.858 SuS).
- Im Schuljahr 2018/19 erhielten insgesamt 14,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 additive Sprachförderung nach § 28a (HmbSG). Im Vorjahr lag der Anteil bei 12,4 Prozent.

Zusammenfassung

- Der größte Anteil an Kindern mit Sprachförderung findet sich – entsprechend dem Konzept früher Förderung – in den Grundschulen, hier liegt der Anteil geförderter Schülerinnen und Schüler insgesamt bei etwa 20 Prozent.
- Hohe Förderanteile sind aber auch zu Beginn der Sekundarstufe I zu beobachten. An den Stadtteilschulen erhalten etwa 30 Prozent additive Förderung (Jg. 5: 31,0 %; Jg. 6: 29,5 %). An den Gymnasien sind es etwa 10 Prozent (Jg. 5: 11,0 %; Jg. 6: 10,3 %).
- Betrachtet man sämtliche Maßnahmen der Sprachförderung (BK, IVK; 3. Phase; § 28a), ist zu konstatieren, dass an Grundschulen etwa jede/r vierte Schüler/in an einer Fördermaßnahme teilnimmt. An Stadtteilschulen trifft dies auf ein Fünftel der Schülerschaft zu.

Zusammenfassung

- Jungen haben mit 16,1 Prozent zu einem höheren Anteil Sprachförderbedarf als Mädchen (12,8 %). Dieser Unterschied bleibt über die Jahre hinweg sehr konstant.
- Erwartungsgemäß zeigen sich deutliche Unterschiede in Abhängigkeit von der Familiensprache. Bei Kindern mit nicht deutscher Familiensprache beträgt der Anteil mit Sprachförderbedarf über die Jahrgangsstufen 1 bis 10 hinweg 26,4 Prozent.
- Allerdings benötigt weiterhin auch ein substantieller Anteil von Kindern mit deutscher Familiensprache (10,0 %) zusätzliche Sprachförderung.
- Wieder einmal wird der enge Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und Sprachförderbedarf deutlich.

LEISTUNGSSTÄNDE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT SPRACHFÖRDERUNG

03



ifbg

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

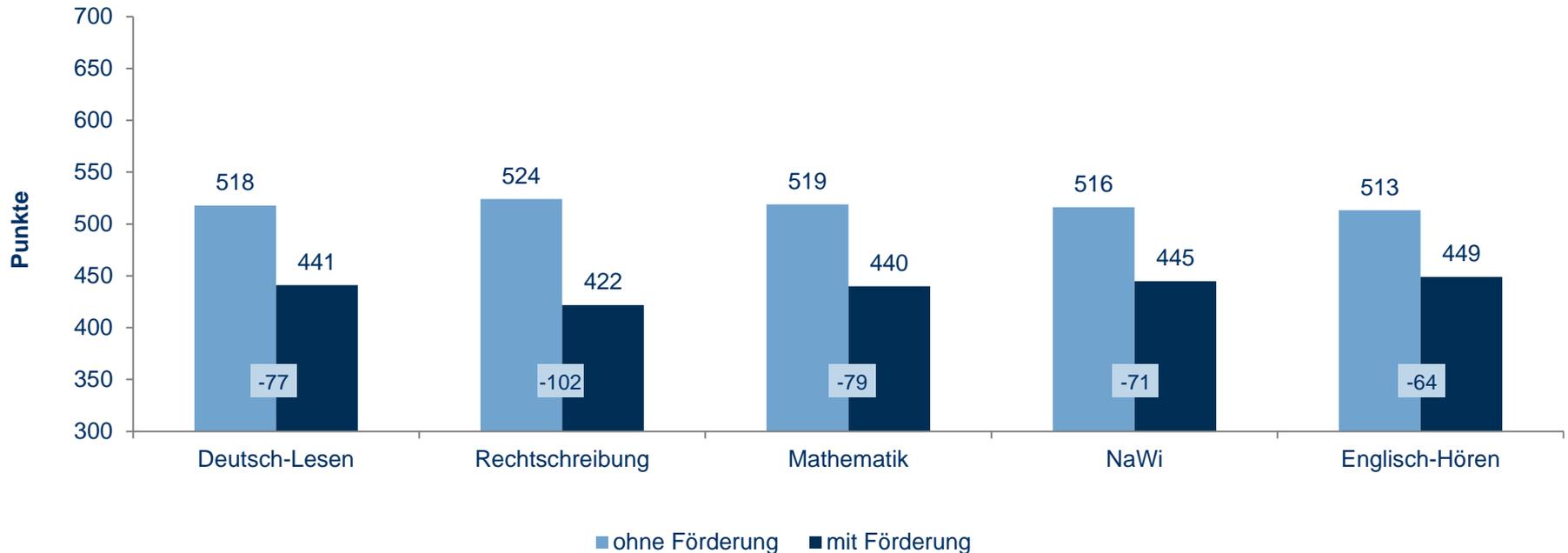


Hamburg

Datengrundlage: Anzahl und Anteil von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderung (§ 28a HmbSG), von denen Testergebnisse aus KERMIT 5 und 7 vorliegen

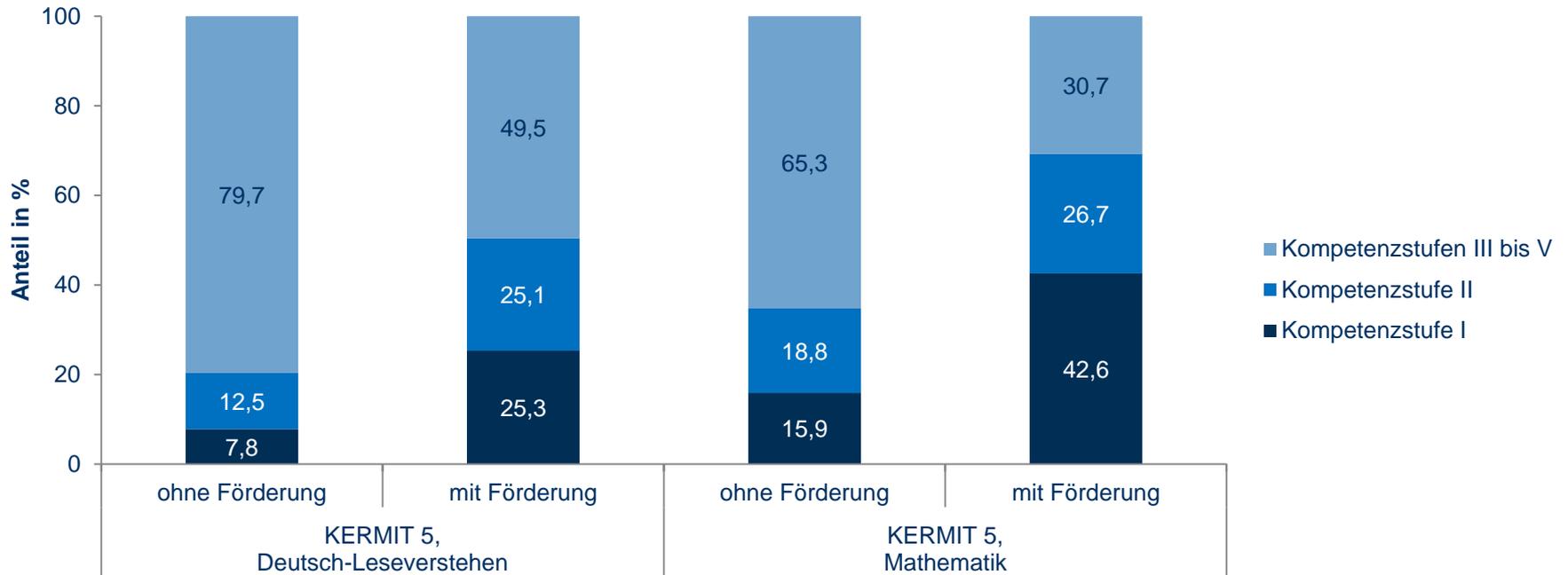
	Anzahl Schüler/innen Jahrgang 5 laut DiViS (Schuljahr 2018/19)				Anzahl Schüler/innen Jahrgang 7 laut DiViS (Schuljahr 2018/19)			
	ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung		ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung	
	11.208		2.943		11.858		1.427	
	davon mit vorliegenden Ergebnissen aus KERMIT 5				davon mit vorliegenden Ergebnissen aus KERMIT 7			
	ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung		ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Deutsch-Lesen	10.098	90,1	2.483	84,4	10.554	89,0	1.222	85,6
Rechtschreibung	10.213	91,1	2.613	88,8	10.614	89,5	1.241	87,0
Mathematik	10.214	91,1	2.615	88,9	10.629	89,6	1.255	87,9
NaWi	10.016	89,4	2.504	85,1	10.547	88,9	1.214	85,1
Englisch-Hören	9.980	89,0	2.494	84,7	10.365	87,4	1.138	79,7
Englisch-Lesen	nicht erhoben				10.334	87,1	1.141	80,0

Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf – Anfang Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2018/19



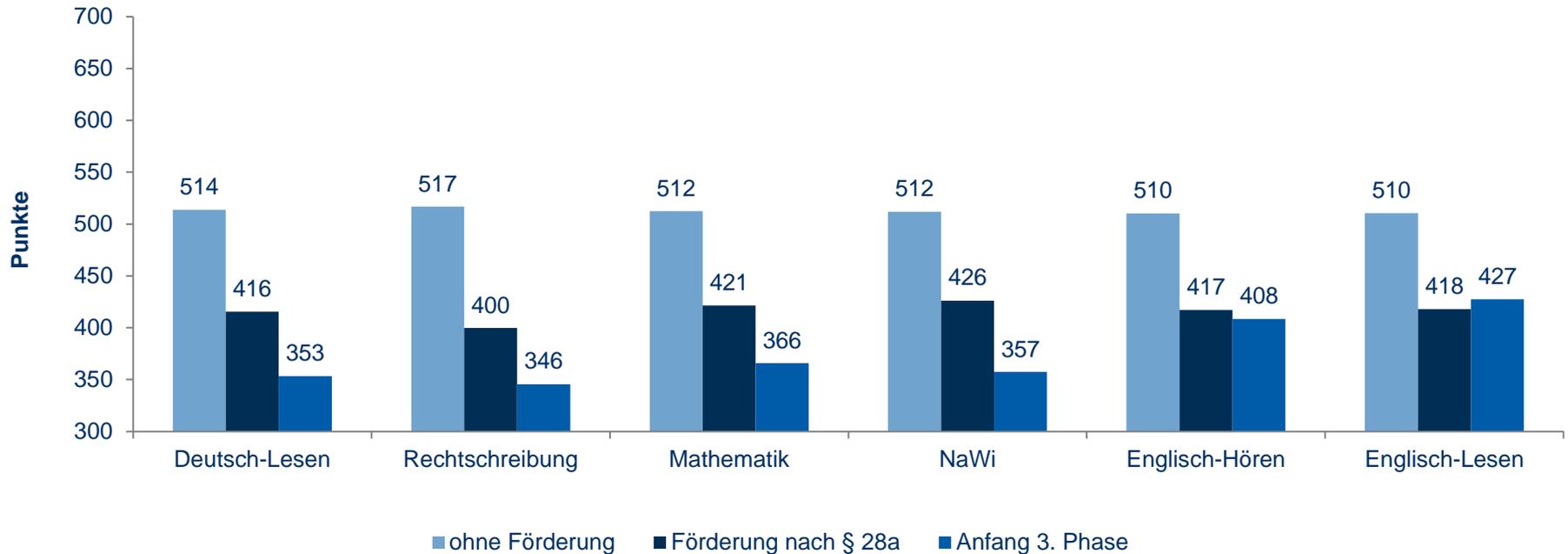
Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler aus BK, IVK und 3. Phase

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderbedarf in Jahrgangsstufe 5 – Leistungsstand KERMIT 5 im Schuljahr 2018/19

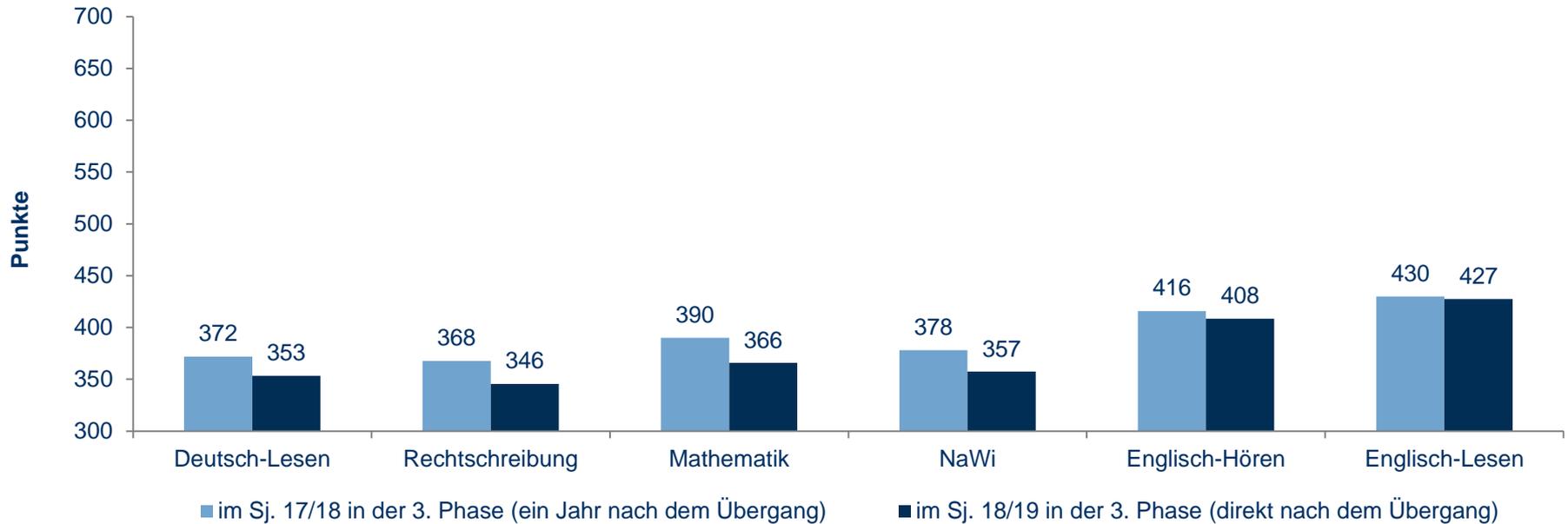


Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler aus BK , IVK und 3. Phase

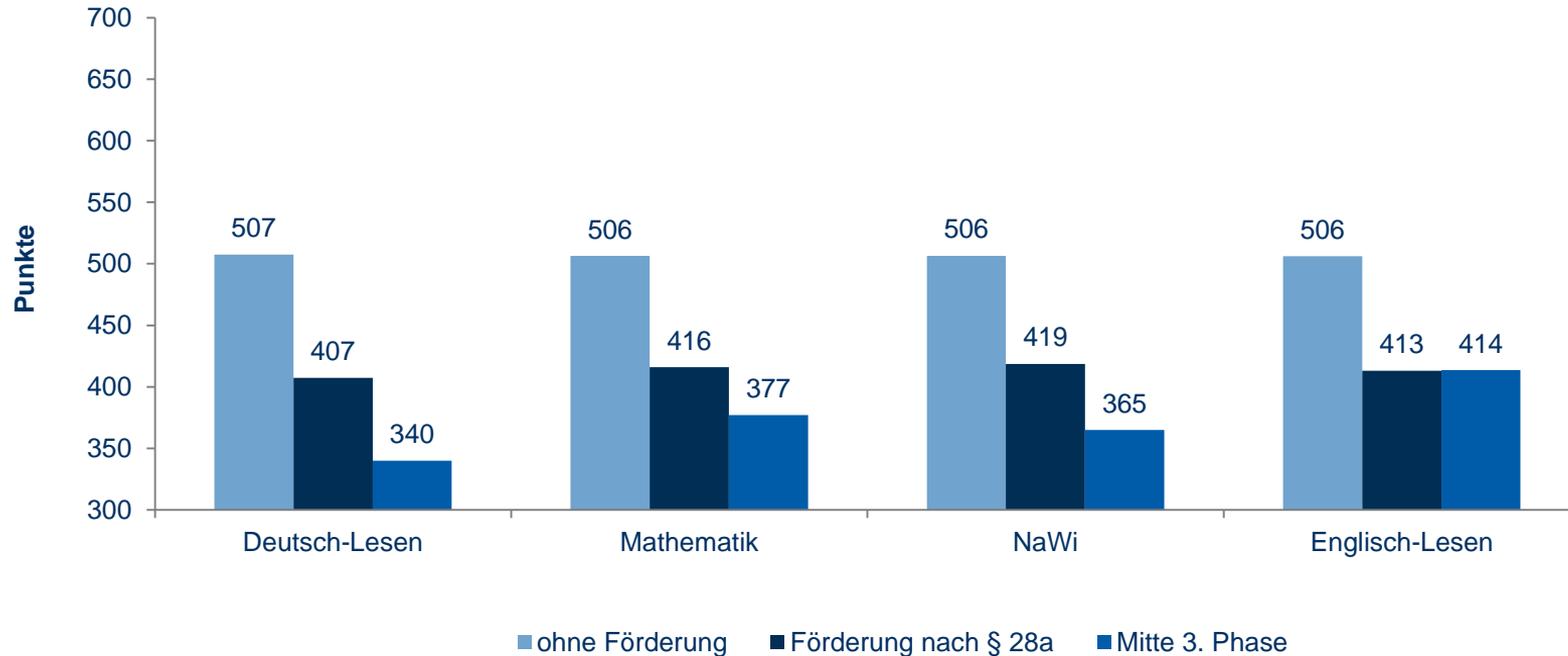
Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf – Anfang Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2018/19



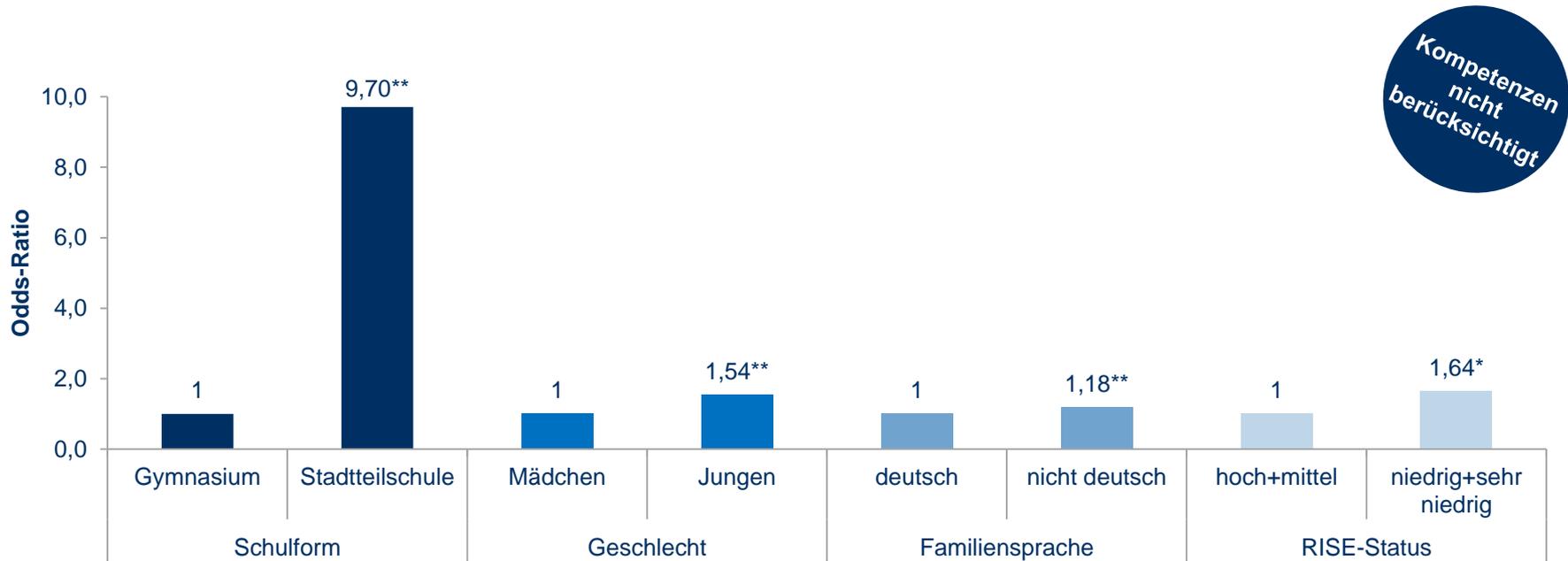
Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern direkt nach dem Übergang und ein Jahr nach dem Übergang in die Regelklasse – Anfang Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2018/19



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf – Mitte Jahrgangsstufe 9 im Schuljahr 2018/19



Vorhersage des Sprachförderbedarfs (§ 28a HmbSG) Anfang Jahrgangsstufe 5

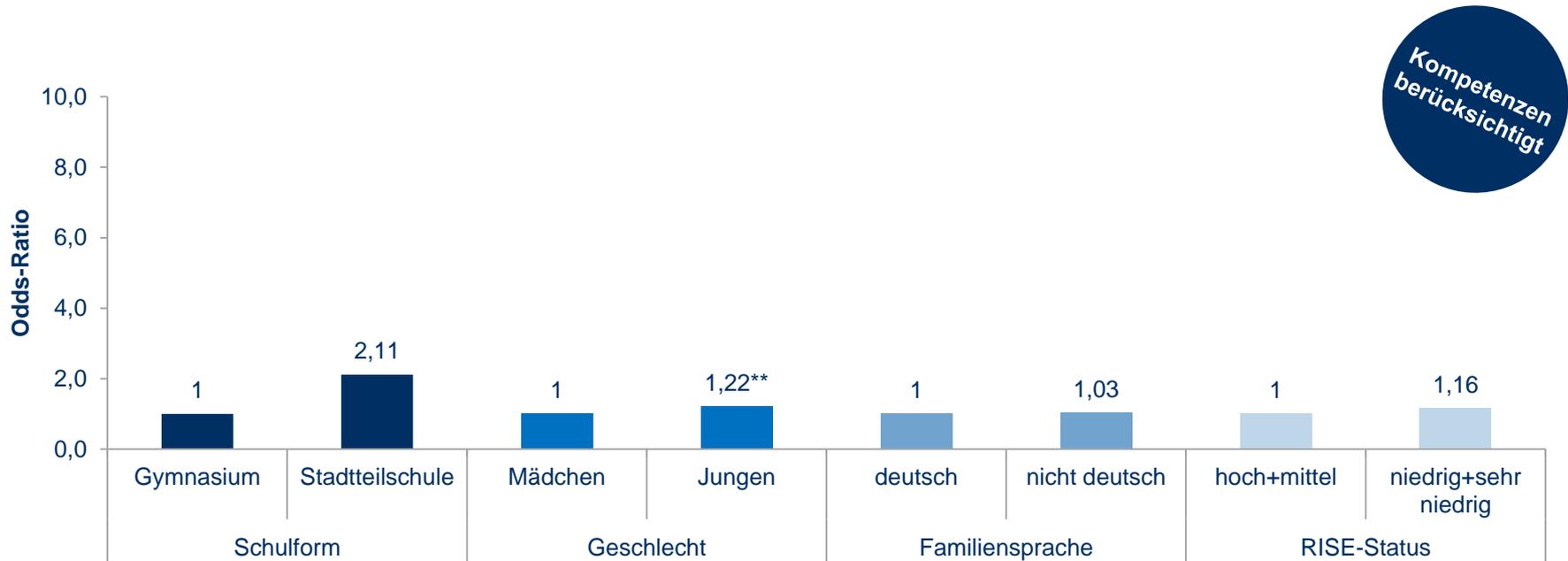


Anmerkung zur Lesart des Diagramms am Beispiel des Merkmals Schulform:

Ohne Berücksichtigung der Kompetenzen in Deutsch-Leseverstehen und Deutsch-Rechtschreiben liegt für SuS einer Stadtteilschule die Wahrscheinlichkeit, einen Sprachförderbedarf zu erhalten, fast zehn mal so hoch (9,7 : 1) als für SuS eines Gymnasiums.

Quelle: DiViS, KERMIT 5 (Sj. 2018/19)

Vorhersage des Sprachförderbedarfs (§ 28a HmbSG) Anfang Jahrgangsstufe 5

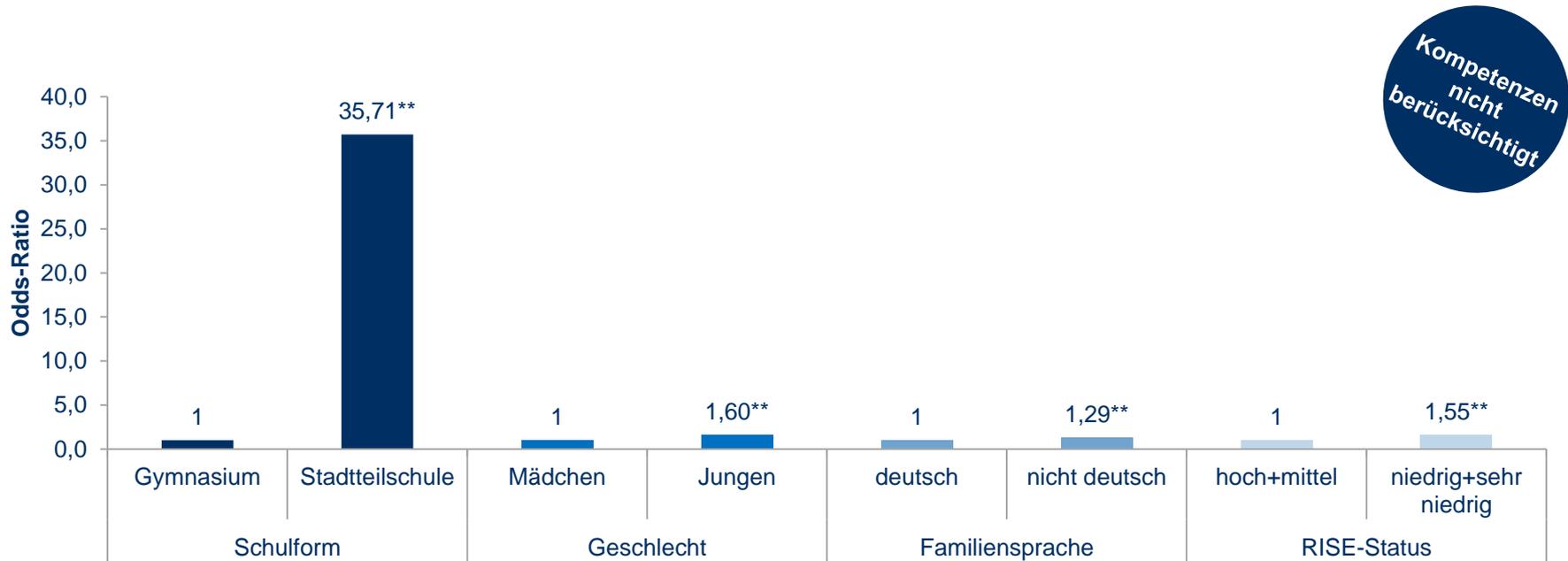


Anmerkung zur Lesart des Diagramms am Beispiel des Merkmals Schulform:

Unter Berücksichtigung der Kompetenzen in Deutsch-Leseverstehen und Deutsch-Rechtschreiben liegt für SuS einer Stadtteilschule die Wahrscheinlichkeit, einen Sprachförderbedarf zu erhalten, nur noch doppelt so hoch (2,11 : 1) als für SuS eines Gymnasiums.

Quelle: DiViS, KERMIT 5 (Sj. 2018/19)

Vorhersage des Sprachförderbedarfs (§ 28a HmbSG) Anfang Jahrgangsstufe 7

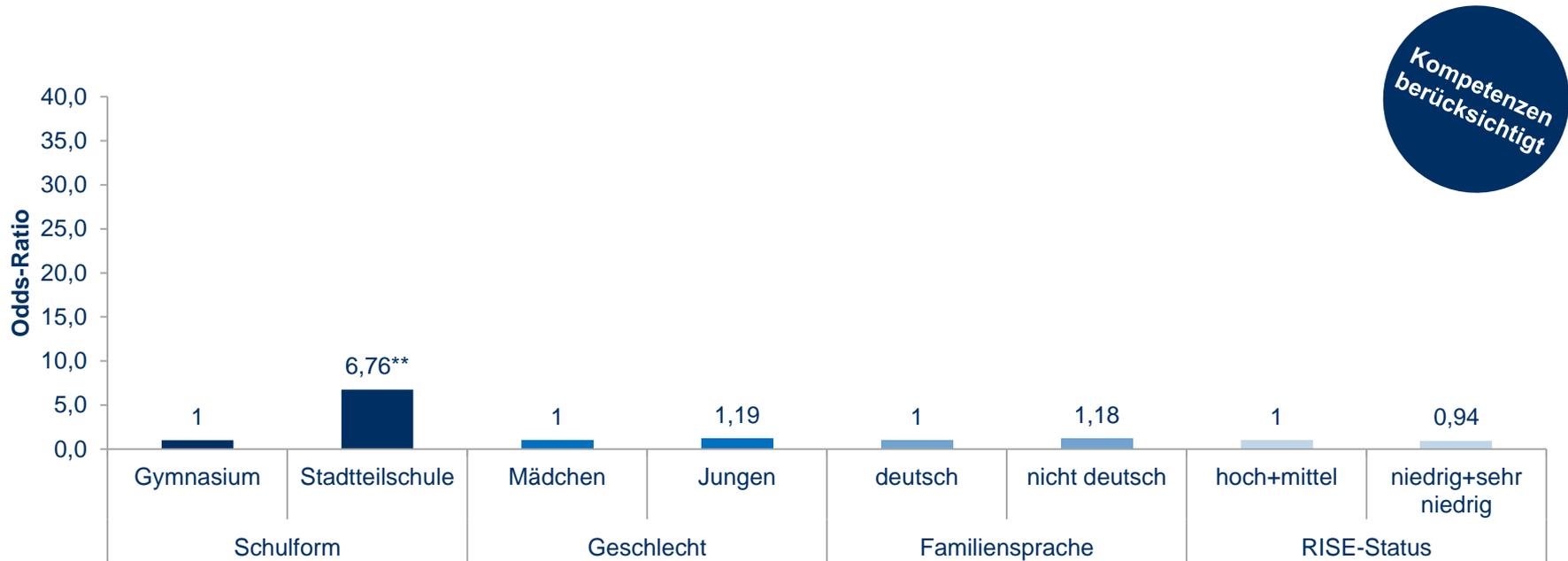


Anmerkung zur Lesart des Diagramms am Beispiel des Merkmals Schulform:

Ohne Berücksichtigung der Kompetenzen in Deutsch-Leseverstehen und Deutsch-Rechtschreiben liegt für SuS einer Stadtteilschule die Wahrscheinlichkeit, einen Sprachförderbedarf zu erhalten, rund 36 mal so hoch (35,71 : 1) als für SuS eines Gymnasiums.

Quelle: DiViS, KERMIT 7 (Sj. 2018/19)

Vorhersage des Sprachförderbedarfs (§ 28a HmbSG) Anfang Jahrgangsstufe 7



Anmerkung zur Lesart des Diagramms am Beispiel des Merkmals Schulform:

Unter Berücksichtigung der Kompetenzen in Deutsch-Leseverstehen und Deutsch-Rechtschreiben liegt für SuS einer Stadtteilschule die Wahrscheinlichkeit, einen Sprachförderbedarf zu erhalten, nur noch rund 7 mal so hoch (6,76 : 1) als für SuS eines Gymnasiums.

Quelle: DiViS, KERMIT 7 (Sj. 2018/19)

Zusammenfassung

- Der Vergleich der KERMIT-Ergebnisse zeigt, dass Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf in allen getesteten Domänen deutlich schwächere Leistungsergebnisse erzielen als Schülerinnen und Schüler ohne Sprachförderbedarf.
- Erneut sind die Unterschiede im Bereich Rechtschreibung besonders groß, etwas geringer zeigen sie sich im Bereich Naturwissenschaften.
- Wie im Vorjahr weisen die Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase in allen Bereichen mit Ausnahme von Englisch noch einmal deutlich geringere Testergebnisse als die Schülerinnen und Schüler mit additivem Sprachförderbedarf auf.
- Auch im Jahr nach der 3. Phase liegen die Kompetenzwerte dieser Schülerinnen und Schüler noch deutlich unter den Durchschnittswerten von Schülerinnen und Schülern mit additivem Sprachförderbedarf.

Zusammenfassung

- Die Zuweisung des Sprachförderbedarfs erfolgt weitestgehend diagnosebasiert und bedarfsgerecht. Die vorliegenden Befunde bestätigen somit die Ergebnisse aus dem Vorjahr:
- So ergeben die Analysen zur Vorhersage des Sprachförderbedarfs, dass die schulformabhängigen, zuwanderungsbezogenen und sozialen Unterschiede nahezu vollständig auf die Kompetenzunterschiede im Deutsch-Leseverstehen und in der Rechtschreibung zurückgehen. Schülerinnen und Schüler aus Familien mit nicht deutscher Familiensprache und aus Familien mit geringerem sozioökonomischen Status erhalten demnach aufgrund ihrer schwächeren Leistungen im Fach Deutsch häufiger Sprachförderung.
- Allerdings lassen sich die geschlechterbezogenen Disparitäten nur zum Teil über die Kompetenzunterschiede erklären. Auch bei Kontrolle der sprachlichen Leistungen in den KERMIT-Tests erhalten Jungen in der 5. Klasse häufiger Sprachförderung als Mädchen.

ENTWICKLUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT SPRACHFÖRDERUNG



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

VERLASSEN DER FÖRDERUNG



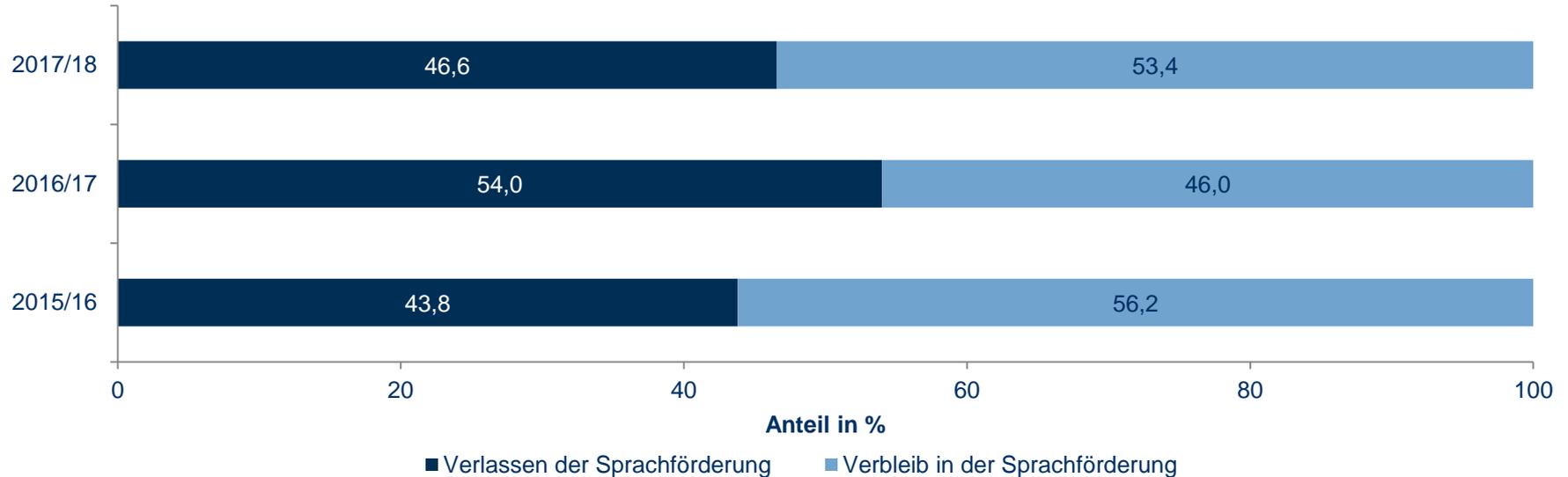
ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



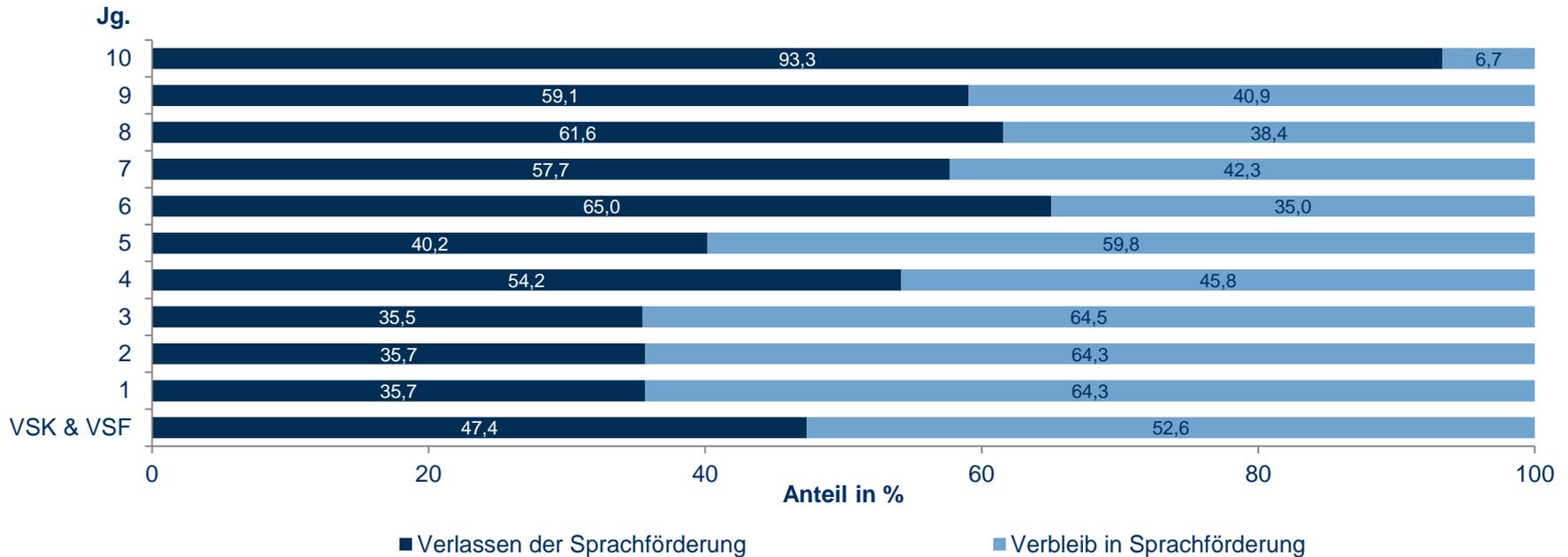
Hamburg

Verlassen der Sprachförderung (§ 28a HmbSG) nach einem Jahr



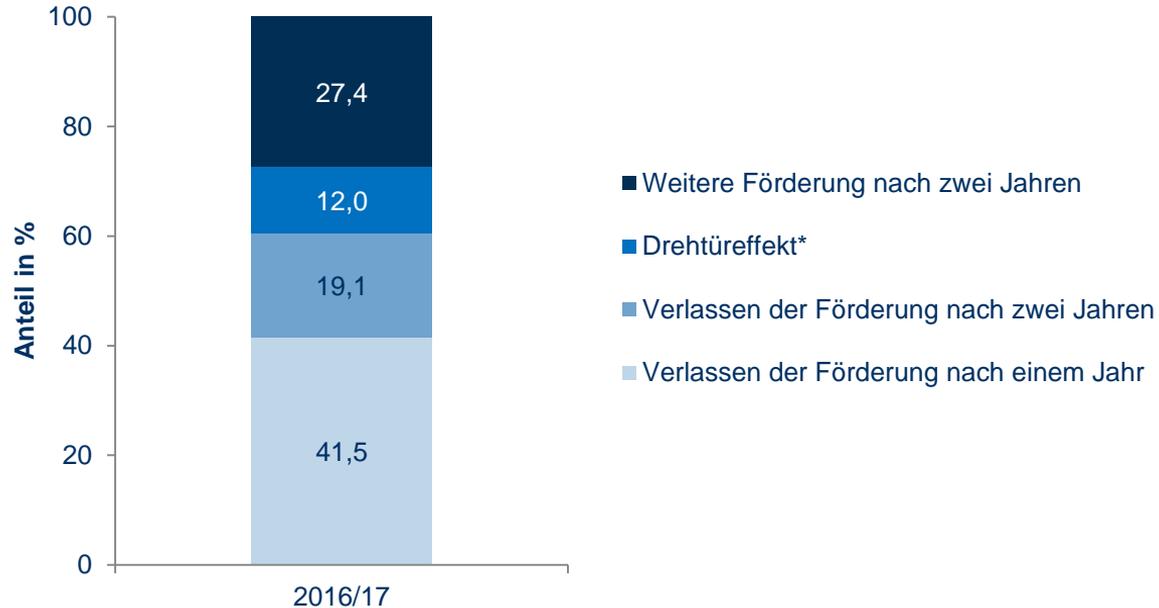
Anmerkung: Ausgewiesen wird der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die in dem jeweiligen Schuljahr Sprachförderung erhalten haben und im darauf folgenden Jahr nicht mehr an der Sprachförderung teilgenommen haben. Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt. Im Schuljahr 2016/17 änderte sich der Erhebungszeitpunkt: Der Sprachförderbedarf wird seitdem zu einem späteren Zeitpunkt (31.1.) erfasst, was zu einer erhöhten Anzahl an vorliegenden Diagnosen insbesondere in den Jahrgangsstufen 1 und 5 führt.

Verlassen der Sprachförderung (§ 28a HmbSG) nach einem Jahr im Schuljahr 2017/18, nach Jahrgangsstufe



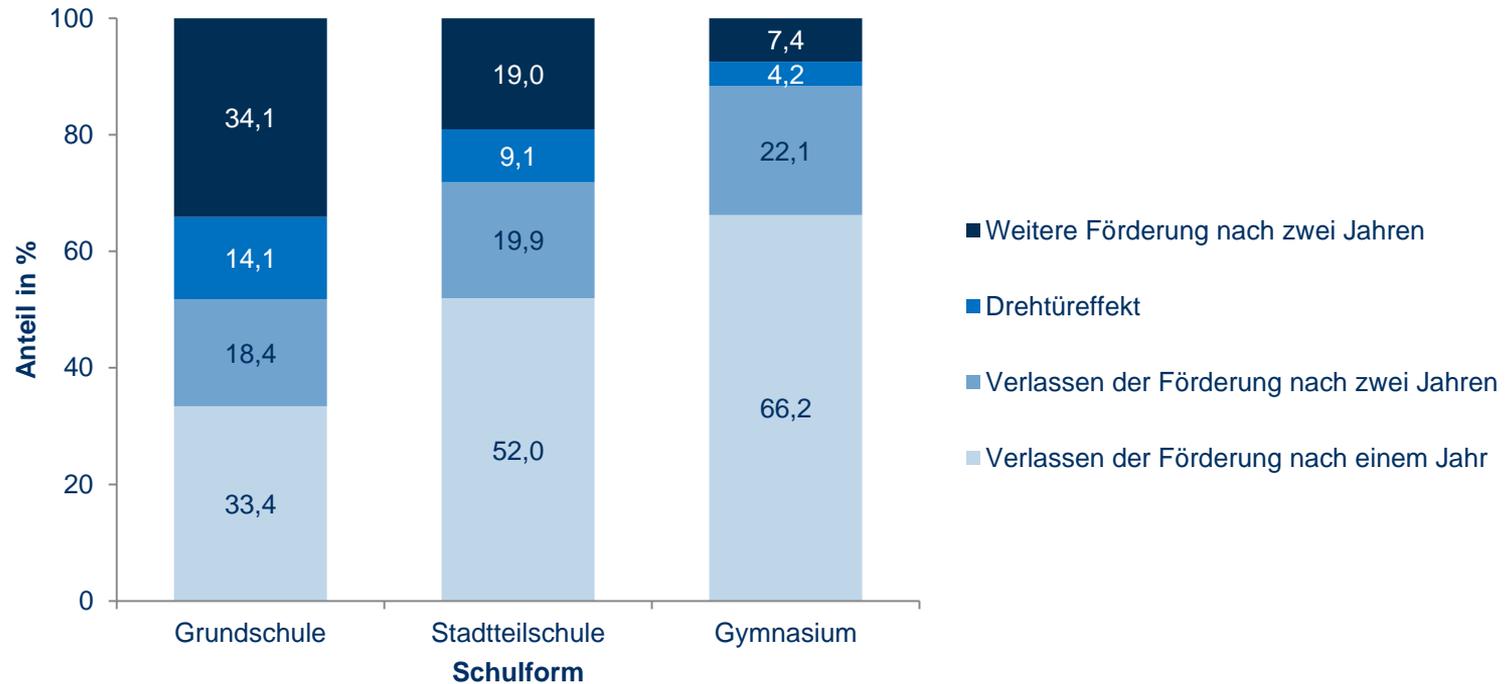
Anmerkung: Ausgewiesen wird der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2017/18 Sprachförderung erhalten haben und im Schuljahr 2018/19 nicht mehr an der Sprachförderung teilgenommen haben bzw. in der Sprachförderung verblieben sind.

Verbleib nach Eintritt in die Sprachförderung (§ 28a HmbSG) seit dem Schuljahr 2016/17

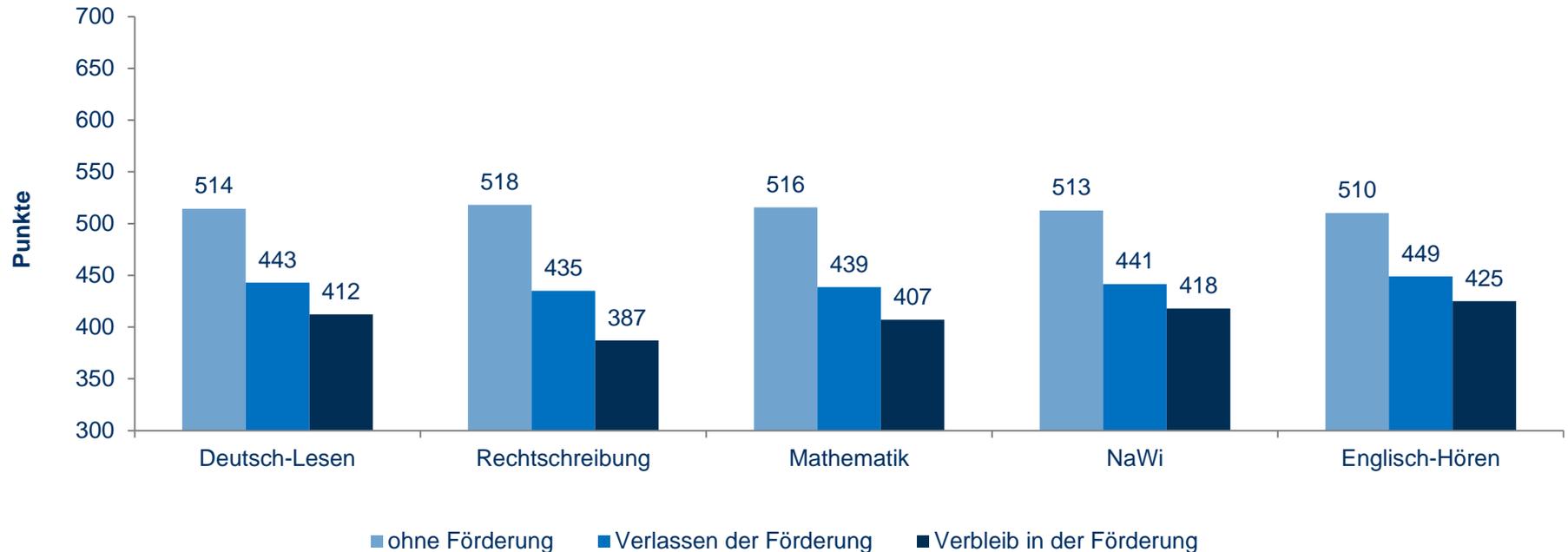


*Der Drehtüreffekt beschreibt die Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die die Sprachförderung zunächst nach einem Jahr verlassen haben, nach einem weiteren Jahr aber wieder Förderung erhalten.

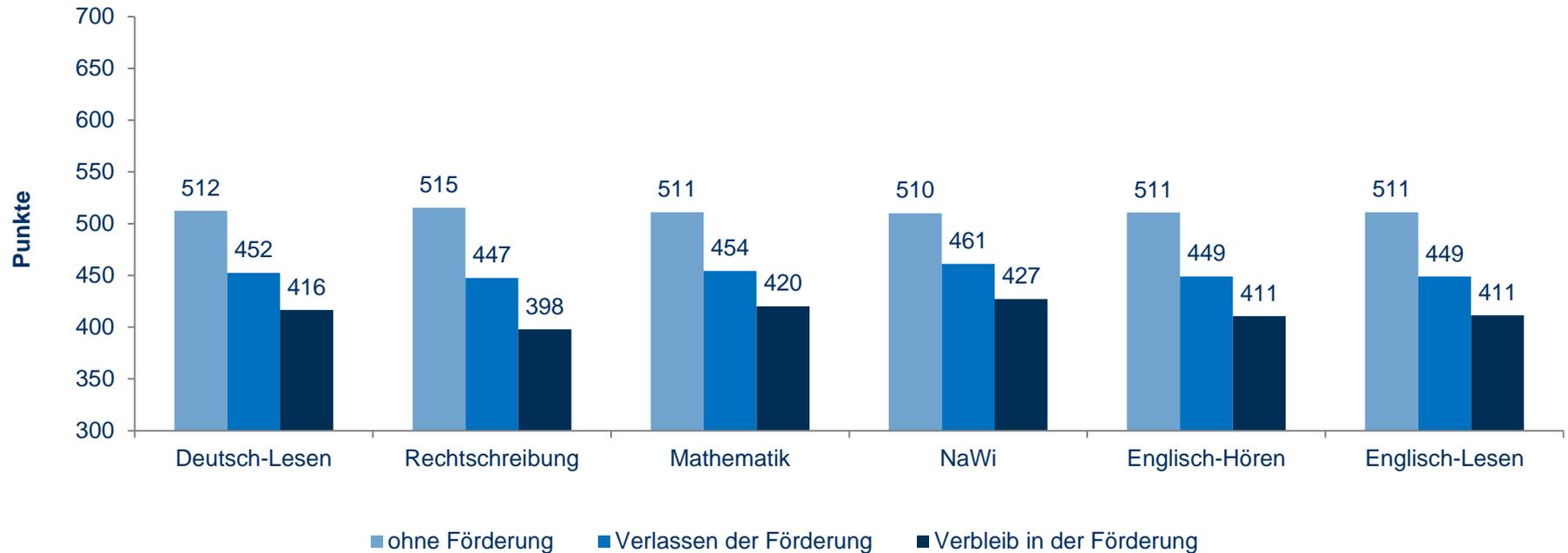
Verbleib nach Eintritt in die Sprachförderung (§ 28a HmbSG) seit dem Schuljahr 2016/17, nach Schulform



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf im Schuljahr 2017/18 – Anfang Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2018/19



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf im Schuljahr 2017/18 – Anfang Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2018/19



Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2017/18 – Leistungsstand KERMIT 5 Deutsch-Leseverstehen

	Anzahl SuS Jahrgang 4* (Schuljahr 2017/18)	Deutsch-Leseverstehen			
		Regelstandards erreicht		Mindeststandards erreicht	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
ohne Sprachförderung nach § 28a	9.484	7.665	80,8	8.820	93,0
Verlassen der Sprachförderung nach 17/18	1.051	522	49,7	805	76,6
Verbleib Sprachförderung nach 17/18	884	321	36,3	574	64,9
gesamt	11.419	8.508	74,5	10.199	89,3

*Nur Schülerinnen und Schüler des 4. Jg., von denen KERMIT 5 Ergebnisse in Deutsch-Leseverstehen vorliegen.

Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler in IVK und 3. Phase, da sie eine relativ kleine Gruppe darstellen und nicht verpflichtend an KERMIT-Testungen teilnehmen.

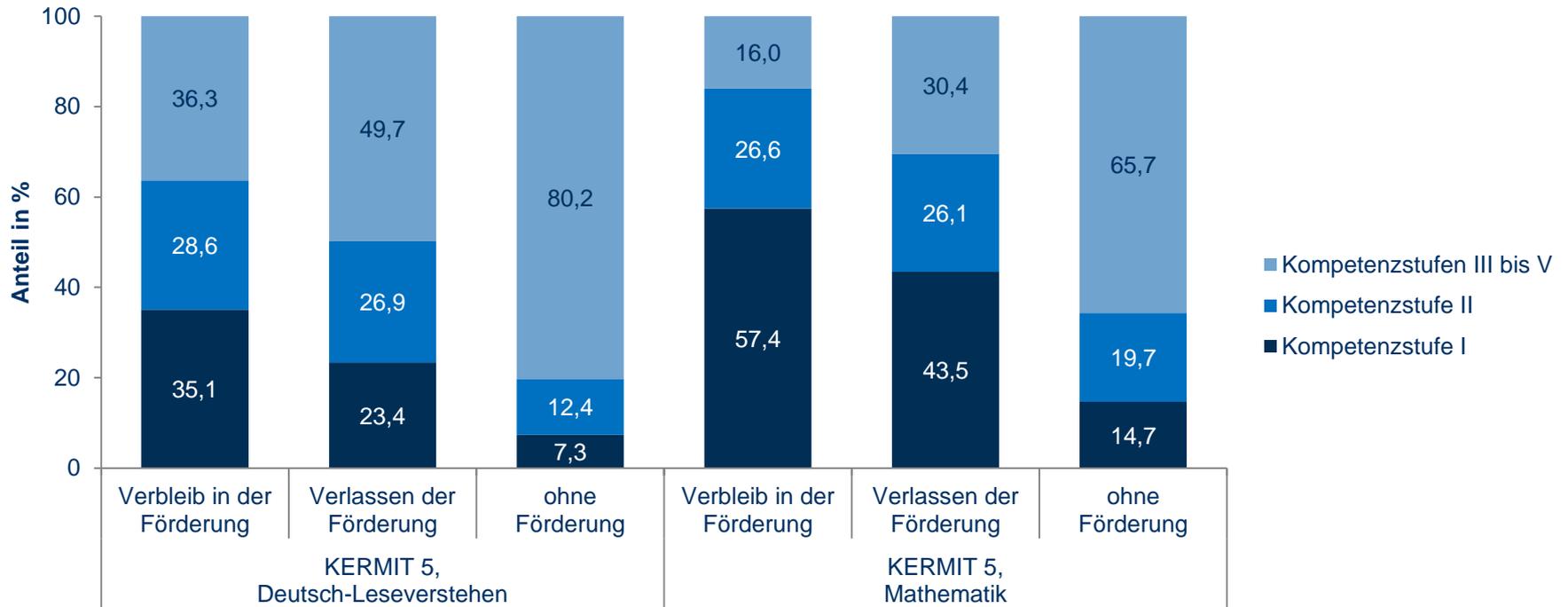
Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2017/18 – Leistungsstand KERMIT 5 Mathematik

	Anzahl SuS Jahrgang 4* (Schuljahr 2017/18)	Mathematik			
		Regelstandards erreicht		Mindeststandards erreicht	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
ohne Sprachförderung nach § 28a	9.580	6.354	66,3	8.220	85,8
Verlassen der Sprachförderung nach 17/18	1.107	337	30,4	626	56,5
Verbleib Sprachförderung nach 17/18	949	152	16,0	404	42,6
gesamt	11.636	6.843	58,8	9.250	79,5

*Nur Schülerinnen und Schüler des 4. Jg., von denen KERMIT 5 Ergebnisse in Mathematik vorliegen.

Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler in IVK und 3. Phase, da sie eine relativ kleine Gruppe darstellen und nicht verpflichtend an KERMIT-Testungen teilnehmen.

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2017/18 – Leistungsstand KERMIT 5 im Schuljahr 2018/19



Zusammenfassung

- Von den im Schuljahr 2017/18 geförderten Schülerinnen und Schülern haben 46,6 Prozent die Sprachförderung nach einem Jahr verlassen.
- Der Vergleich nach Jahrgangsstufen deutet darauf hin, dass in den unteren Jahrgangsstufen häufig ein längerfristiger Förderansatz verfolgt wird: Hier fallen die Anteile derer, die die Förderung nach einem Jahr verlassen, deutlich geringer aus als in den höheren Jahrgangsstufen.
- Betrachtet man den Verlauf über drei Jahre, zeigt sich, dass 22,4 Prozent von den Schülerinnen und Schülern, die die Förderung nach dem Schuljahr 2016/17 verlassen haben, ein Jahr später wieder Förderung erhalten (sog. Drehtüreffekt). An den Grundschulen sind es sogar 29,7 Prozent.
- 27,4 Prozent der im Schuljahr 2016/17 geförderten Schülerinnen und Schüler nehmen auch nach zwei Jahren weiterhin an der Sprachförderung teil.

Zusammenfassung

- Die Schülerinnen und Schüler, die die Förderung verlassen, weisen deutlich höhere Kompetenzwerte auf, als die Schülerinnen und Schüler, die weiterhin in der Förderung bleiben. Allerdings erreicht auch ein substantieller Anteil von Schülerinnen und Schülern, die die Sprachförderung verlassen, am Ende der Grundschulzeit noch nicht die Mindeststandards. In Deutsch betrifft dies rund 23 Prozent, in Mathematik sogar rund 44 Prozent dieser Gruppe.
- Andererseits verbleibt auch ein nennenswerter Anteil an Schülerinnen und Schülern in der Sprachförderung deren Kompetenzstand über den Regelstandards liegt (Deutsch-Lesen: 16,0 %, Mathematik: 36,3 %).
- Erneut zeigen sich die vergleichsweise schwachen Leistungen auch nach Verlassen der Sprachförderung nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen Fachbereichen. Diese Befunde machen die Bedeutung eines sprachsensiblen Fachunterrichts erneut sichtbar.

LEISTUNGSZUWACHS KERMIT 5 – KERMIT 7



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Leistungszuwachs KERMIT 5 – KERMIT 7

Im Folgenden wird der Leistungszuwachs von Schülerinnen und Schülern zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe (KERMIT 5 im Schuljahr 2016/17) bis zu Beginn der 7. Jahrgangsstufe (KERMIT 7 im Schuljahr 2018/19) betrachtet.

Verglichen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung im Schuljahr 2016/17 bzw. 2017/18 im Leistungsbereich „Deutsch-Leseverstehen“.

Bildung von Vergleichsgruppen

Für die Auswertungen des Leistungszuwachses wurden mittels eines **Propensity Score Matchings** Vergleichsgruppen gebildet.

Dazu wurden aus der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne Sprachförderung Fälle ausgewählt, die den Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung hinsichtlich verschiedener Merkmale möglichst ähnlich sind („statistische Zwillinge“).

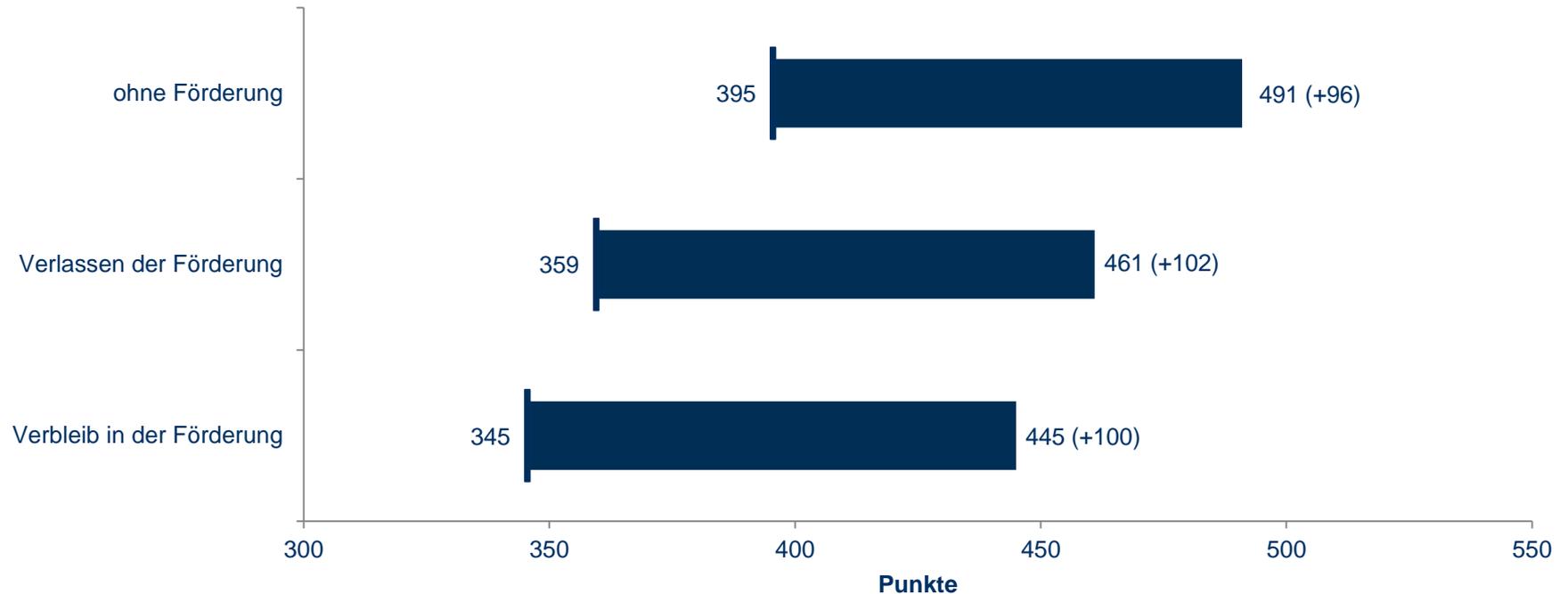
Zur Bildung der Vergleichsgruppen wurden das Geschlecht, der Migrationshintergrund, der RISE-Status und die Familiensprache der Schülerinnen und Schüler sowie die Schulform und der Sozialindex der Schule berücksichtigt.

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2016/17

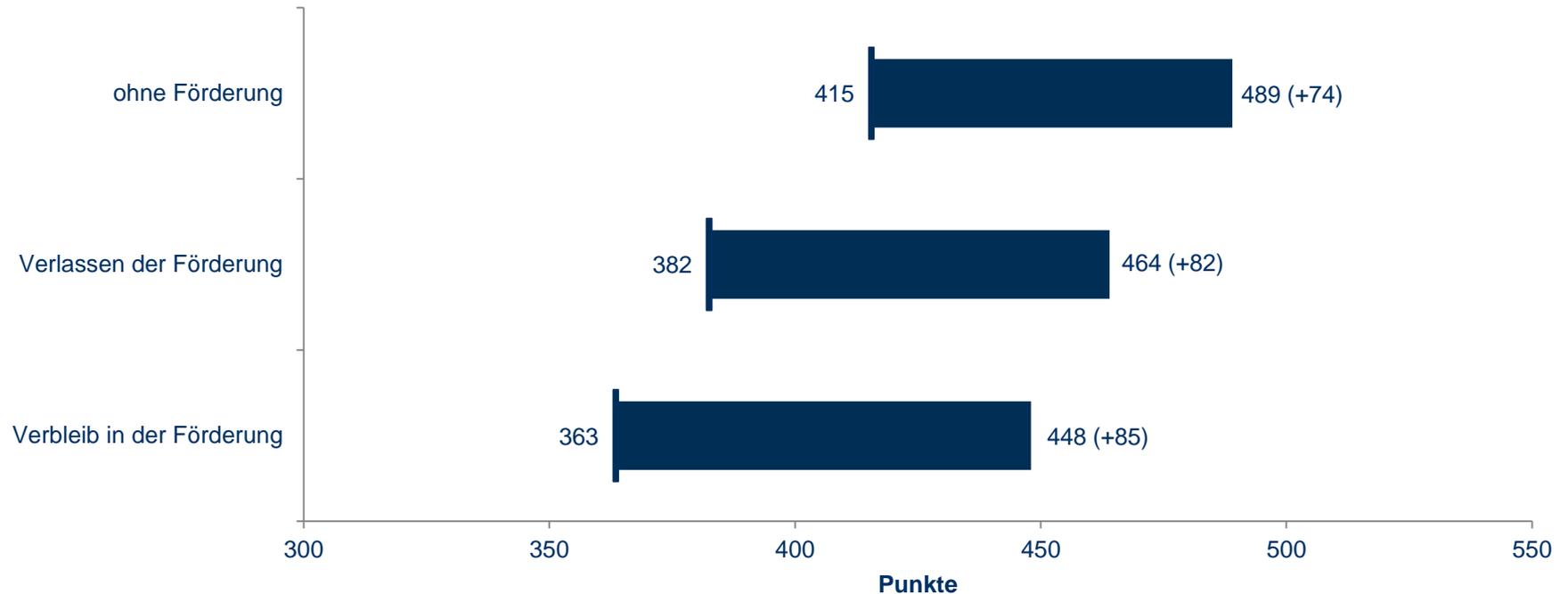
	Anzahl SuS Jahrgang 5 (Schuljahr 2016/17)		Davon genutzte Fälle für nachfolgende Analysen	
	Anzahl		Anzahl	Anteil in %
ohne Sprachförderung nach § 28a	10.415		1.395	13,4
Verlassen der Sprachförderung nach 1 Jahr	1.481		779	52,6
Verbleib in der Sprachförderung nach 1 Jahr	1.106		639	57,8
gesamt	13.002		2.813	21,6

Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler in IVK und 3. Phase, da sie eine relativ kleine Gruppe darstellen und nicht verpflichtend an KERMIT-Testungen teilnehmen. Die relativ geringen Anteile in der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne Sprachförderung ergeben sich aus dem vorgelagerten Propensity Score Matching, mit dem für jede Schülerin bzw. jeden Schüler mit Sprachförderung ein „statistischer Zwilling“ anhand bestimmter Merkmale ausgewählt wurde.

Leistungszuwachs nach Sprachförderung im Schuljahr 2016/17 – Deutsch-Leseverstehen (KERMIT 5 – KERMIT 7)



Leistungszuwachs nach Sprachförderung im Schuljahr 2016/17 – Mathematik (KERMIT 5 – KERMIT 7)



Zusammenfassung

- Der Vergleich der Entwicklungen von KERMIT 5 (Anfang Klasse 5) zu KERMIT 7 (Anfang Klasse 7) ergibt ein nahezu identisches Bild wie im Vorjahr:
- Schülerinnen und Schüler mit ungünstigen sprachlichen Voraussetzungen weisen insgesamt gute Entwicklungen auf. Diese zeigen sich sowohl in Deutsch-Lesen als auch in anderen Kompetenzbereichen.
- Diejenigen, die weiter in der Sprachförderung verbleiben, zeigen gute Leistungsentwicklungen, waren aber von der Ausgangslage so schwach, dass sie einer weiteren Förderung bedürfen.

EINFLÜSSE SOZIODEMOGRAPHISCHER MERKMALE AUF DIE LEISTUNGSENTWICKLUNG



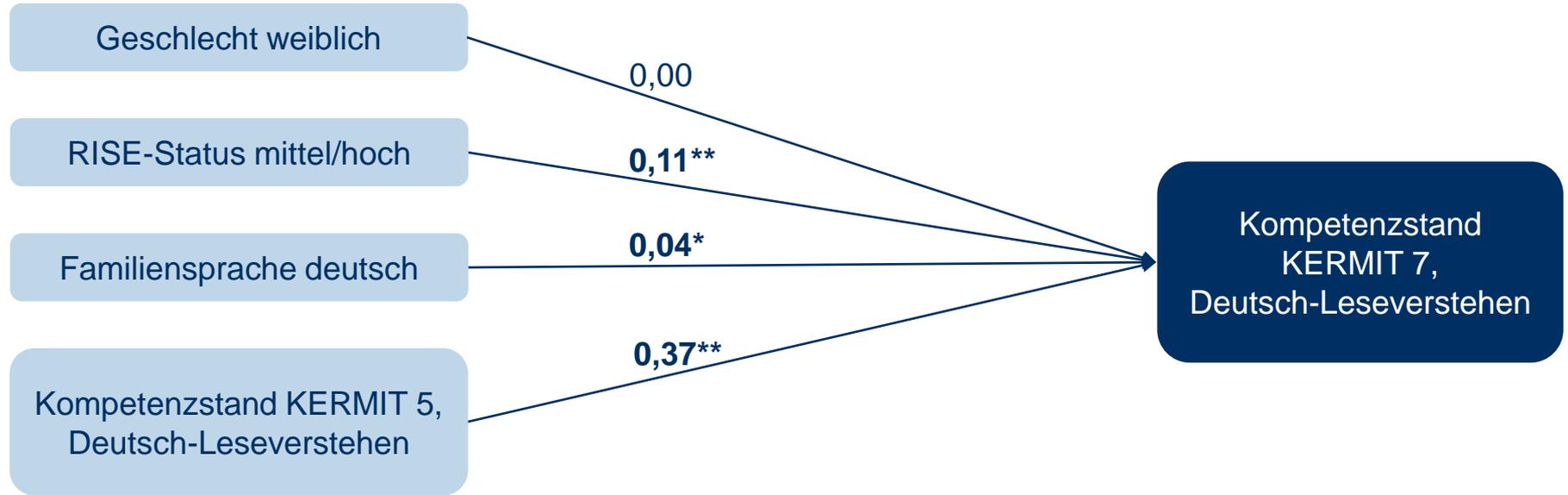
ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



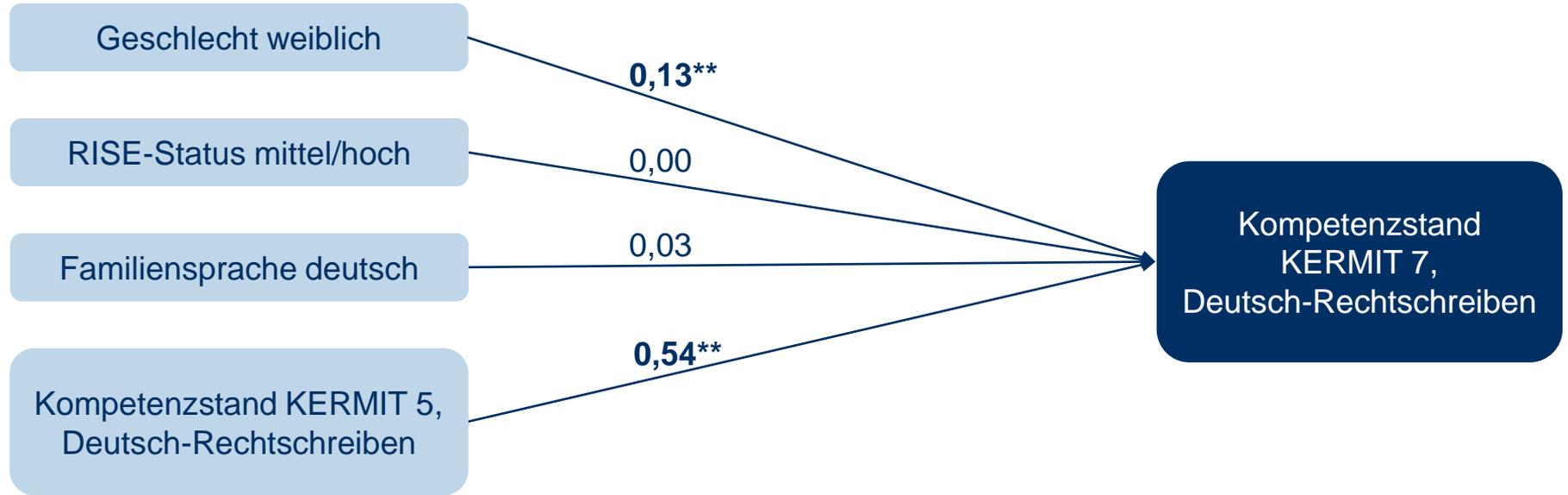
Hamburg

Einflussfaktoren auf den Kompetenzstand in Deutsch-Leseverstehen in Jg. 7 von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf in Jg. 5 an Stadtteilschulen



Anmerkung: Je positiver der Wert, desto günstiger der Einfluss. Fettgesetzte Werte sind statistisch signifikant* ($p < 0,05$) bzw. hoch signifikant** ($p < 0,01$).

Einflussfaktoren auf den Kompetenzstand in Deutsch-Rechtschreiben in Jg. 7 von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf in Jg. 5 an Stadtteilschulen



Anmerkung: Je positiver der Wert, desto günstiger der Einfluss. Fettgesetzte Werte sind statistisch signifikant* ($p < 0,05$) bzw. hoch signifikant** ($p < 0,01$).

Zusammenfassung

- Die Entwicklung des Leseverstehens von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf wird vom RISE-Status beeinflusst. Bei Kontrolle der Ausgangslage zu Beginn von Klassenstufe 5 zeigen Schülerinnen und Schüler aus günstigerer sozialer Lage höhere Kompetenzwerte nach Klassenstufe 6 als ihre Mitschülerinnen und -schüler aus ungünstigerer Lage. Die Familiensprache nimmt zusätzlich nur minimal Einfluss auf den Kompetenzstand, das Geschlecht spielt keine Rolle.
- Im Bereich Deutsch-Rechtschreiben weisen die Mädchen bei Kontrolle der Ausgangslage höhere Kompetenzstände auf als die Jungen. RISE-Status und Familiensprache haben keinen zusätzlichen Einfluss.

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

Referat BQ 21

Yvonne Hoffmann (BQ 21-5)

Dr. Britta Pohlmann (BQ 21)

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg

www.hamburg.de/bsb/ifbq



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg